6. Februar 1942

PITOL
Erstaufführung
SCHEN
TURM
Kampf und Schicksal einer tapferen Frau. Hauptrolle: Olga Tschechowa
tag die 3 letzten Auf- en-Lustspiels der Terra
n zum Tanz

Haushalt?
denn im Kriege soll ir die Reinigung Berufswäsche ver- den. Das bedeutet usfrauen einen Ver- e alte Gewohnheiten. dieses kleine Opfer! uch wieder die Zeit, edem Haushalt seine keit beweisen kann.
ke, Düsseldorf
SIL IMI ATA
ianer
parsam mit eugnissen ie den Wert zen wissen.
ERI rthaus
FRANKFURT A·M
eral- altabletten
n bei
cht, Ischias, nd Gelenk- Hexenschuß, Erkältungs- n, Nerven- schmerzen.
lt und Preis der etten nur 79 Pfg.!
otheken. Berichten Ihre Erfahrungen!
München J 27/ 10
LITA
CHMITTEL
Schmutz
DALLITA
ACHEN
eschmackvoller lten Sie preis- ll durch die ere
R NACHF.
ern-straße 27.

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Freitag 27. Februar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 49 / Ausgabe A

Deutsche U-Boote antworten Churchill

Sieben Schiffe mit zusammen 52000 BRT. aus stark gesichertem Geleitzug in tagelangen hartnäckigen Kämpfen versenkt — England verlor bisher 15½ Millionen BRT., mehr als die Hälfte des britischen Schiffsbestandes zu Kriegsbeginn — Unsere U-Boote bedrohen alle lebenswichtigen Zufuhrwege des Feindes

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden zahlreiche Vorstöße schwächerer feindlicher Kräfte abgewiesen. Schwere Artillerie des Heeres nahm kriegswichtige Anlagen in Leningrad unter wirksames Feuer.

Im hohen Norden bombardierten Kampffliegerkräfte bei Tag und Nacht Teilstrecken der Murman-Bahn und erzielten Volltreffer in den Bahnhofsanlagen von Kandalaschka und Louhi.

In der Zeit vom 15. bis 24. Februar verlor die sowjetische Luftwaffe 403 Flugzeuge; davon wurden 265 in Luftkämpfen und 44 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 28 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika warfen deutsch-italienische Aufklärungskräfte britische Spähtrupps zurück. Die rückwärtigen Verbindungen des Feindes zwischen Tobruk und Sidi Barani wurden mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger drei britische Flugzeuge ab. Die Luftangriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta wurden fortgesetzt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Mittelatlantik in tagelangen hartnäckigen Kämpfen aus einem stark gesicherten Geleitzug sieben Schiffe, darunter zwei große Tanker, mit zusammen 52 000 BRT. Weitere sechs große Schiffe, darunter ein Tanker, wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Bei diesen Angriffen zeichnete sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Krech besonders aus.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im Küstengebiet der Ostsee, u. a. auch die Stadt Kiel, an. Die Opfer unter der Zivilbevölkerung sind gering. Der Feind verlor fünf Flugzeuge.

*

Die deutsche U-Boot-Waffe hat Churchill auf seine Rede die richtige Antwort erteilt. Churchill und Roosevelt glaubten offenbar, daß unsere U-Boote sich mit ihrem starken Auftreten an der amerikanischen Küste und im Mittelmeer verausgabt hätten. Der neue große Erfolg unserer U-Boot-Waffe, von dem das deutsche Volk gestern durch die Sondermeldung des OKW. erfuhr, erbringt wieder einmal den Beweis, daß unsere U-Boote alle lebenswichtigen Zufuhrwege des Feindes auf das wirksamste und nachhaltigste zu stören vermögen.

Bei dem jetzt im Mittelatlantik in tagelangem Einsatz angegriffenen Geleitzug hat es sich offenbar um

einen besonders wertvollen Geleitzug

gehandelt. Das ergibt sich aus der Durchschnittsgröße der sieben versenkten Schiffe mit zusammen 52 000 BRT. Jedes dieser Schiffe hatte eine Durchschnittsgröße von rund 7500 BRT. Unter ihnen befanden sich wiederum zwei der so sorgfältig beschützten Tanker. Weitere sechs Schiffe mit zusammen 31 000 BRT. und einer Durchschnittsgröße von je über 5000 BRT. wurden so schwer beschädigt, daß mit einem Totalverlust zu rechnen ist. Auch unter diesem befand sich ein Tanker.

Dieser große Erfolg ist

in tagelangen, hartnäckigen Kämpfen

errungen worden, trotz stärkster feindlicher Geleitzugsicherung. Stärkster Einsatz von Booten und Besatzungen zerschlug auch diesen Geleitzug, mit dem rund 130 000 Tonnen Kriegsmaterial, Treibstoffe und Lebensmittel in den Fluten versanken.

Mit dieser neuesten Großtat unserer U-Boot-Waffe erhöht sich der seit Kriegsbeginn bis jetzt amtlich bekanntgegebene

britische und nordamerikanische Verlust an Handelstonnage auf über 15½ Millionen BRT.

England hat damit bis jetzt mehr als die Hälfte seines zu Kriegsbeginn vorhandenen Handelsschiffsraumes verloren.

Zwei große Tanker versenkt

DNB. **Stockholm**, 26. 2. Wie der britische Nachrichtendienst meldet, wurde am Mittwoch der britische Tanker „La Carriere" (5685 BRT.) in der Nähe von Portorico versenkt. Eine Reihe von Ueberlebenden wurde an Land gebracht.

Berlin, 26. 2. Der 8103 BRT. große USA.-Tanker „City Service Empire" wurde in Höhe der nordamerikanischen Atlantikküste torpediert und versenkt. Von der Besatzung konnten 29 Ueberlebende in einem Atlantikhafen an Land gebracht werden, weitere sieben Besatzungsmitglieder einschließlich des Kapitäns fanden beim Untergang des Schiffes den Tod.

Malta täglich im Bombenhagel

Fast jeden Tag meldet sowohl der OKW.-Bericht als auch der italienische Bericht Luftangriffe auf die britische Inselfestung Malta. Unsere Aufnahme wurde während des Angriffs eines starken Verbandes deutscher Kampfmaschinen auf La Valetta aufgenommen. Trotz des konzentrierten Abwehrfeuers der feindlichen Flak (die weißen Wölkchen sind Detonationen krepierender Flakgeschosse) gelang dem Bildberichter diese Aufnahme, die ein Zeugnis für den unerschütterlichen Angriffsgeist der Besatzungen ist. Empfindlich getroffen sind die Oellager der Kaianlagen sowie die U-Boot-Werft (ganz links). Vor den Rauchpilzen deutlich sichtbar als dunkle Streifen U-Boote der feindlichen Mittelmeerflotte.

(PK.-Kriegsberichter Markwardt — Scherl)



Rollender Einsatz

gegen La Valetta, Halfar und Luka.

Rom, 26. 2. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika Spähtruppätigkeit unserer vorgeschobenen Abteilungen. Luftwaffenverbände der Achsenmächte griffen zwischen Tobruk und Sidi Barani feindliche Verkehrslinien und Knotenpunkte an. Drei Wellington wurden von der Bodenabwehr von Derna abgeschossen. Zahlreiche abgestellte Flugzeuge wurden von deutschen Jägern getroffen und unbrauchbar gemacht oder schwer beschädigt. Im rollenden Einsatz durchgeführte Bombenangriffe richteten sich auf Malta gegen den Flottenstützpunkt von La Valetta und die Flugplätze Halfar und Luka. Eine Hurricane wurde im Luftkampf zerstört. Der Feind unternahm Nachteinflüge gegen Bengasi und Tripolis. Es entstand kein nennenswerter Schaden. Opfer sind nicht zu beklagen. Ein von der Flak von Bengasi in Brand geschossenes Flugzeug stürzte ins Meer.

Im Laufe des Mittwoch stellten unsere Flugzeuge in der Marmarica feindliche Kolonnen fest. Sie griffen diese mit Bordwaffen im Tiefflug an und brachten erhebliche Zerstörungen unter den sofort auseinanderfahrenden Wagen bei. Die Hafenanlagen von Tobruk erhielten von deutschen Kampfflugzeugen gleichfalls gutliegende Treffer. Im Abflug wurden Brände beobachtet.

Flugzeugträger „Yorktown" versenkt?

Verwegener Angriff japanischer Marineflugzeuge auf einen Flottenverband

Tokio, 26. 2. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstagnachmittag bekannt, daß ein feindlicher Flugzeugträger am 21. Februar wahrscheinlich versenkt wurde. Mehrere japanische Marineflugzeuge stürzten sich mit ihren Bombenlasten auf den Flugzeugträger, der innerhalb eines starken Flottenverbandes einige hundert Meilen nordöstlich von Neu-Guinea gesichtet worden war. Der kühne Angriff wurde trotz starken Widerstandes feindlicher Marineflugzeuge und starker Flakabwehr durchgeführt. Der Flugzeugträger ist, wie in dem amtlichen Bericht festgestellt wird, schwer beschädigt und in Brand gesetzt worden. Angesichts des Ausmaßes der Schäden kann das Schiff als verloren gelten, wenn auch für die Versenkung keine Bestätigung vorliegt.

Bei dem Angriff auf den Flottenverband wurde auch ein weiteres feindliches Kampfschiff schwer beschädigt. In den Luftkämpfen sind zehn feindliche Jäger abgeschossen worden. Neun japanische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Nach Ansicht japanischer Militärsachverständiger dürfte es sich um die „Yorktown" handeln.

„Yorktown" ist einer der neuesten Flugzeugträger der USA.-Marine. Er lief 1936 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 19 900 Tonnen. Sechzig Flugzeuge konnte dieser Träger, der zum „Inseltyp" zählte, aufnehmen. Zu ihrem Transport auf das Startdeck standen drei Aufzüge zur Verfügung. Dieses hatte eine Länge von 246 Meter und eine Breite von 33 Meter. Die Besatzung des Schiffes, das die hohe Geschwindigkeit von 34 Knoten erreichte, belief sich auf 1216 Mann. Als Abwehrwaffen standen acht 12,7 Zentimeter Flakgeschütze bereit.

Japans Luftwaffe schlug zu

Fast die Hälfte der feindlichen Luftwaffe auf Java zerstört.

DNB. **Tokio**, 26. 2. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag um 17.00 Uhr bekannt, daß die japanische Heeresluftwaffe ihre durchschlagenden Unternehmungen zur Vernichtung der restlichen alliierten Luftstreitkräfte auf Java fortgesetzt und dabei am 25. Februar bei einem vernichtenden Angriff auf den Flugplatz von Kalidjatic insgesamt 37 feindliche Flugzeuge abschoß oder am Boden zerstörte.

Militärische Beobachter erklärten zu der am Mittwoch erfolgten sechsten Bombardierung von Java durch die Japaner, die die Gesamtzahl der auf der Insel zerstörten Flugzeuge auf 177 erhöhte, daß die alliierte Luftwaffe in Java zu Beginn der Feindseligkeiten über etwa 350 Flugzeuge verfügte, diese Zahl aber inzwischen wahrscheinlich aus Großbritannien und den USA auf insgesamt 450 Flugzeuge erhöht wurde.

DNB. **Tokio**, 26. 2. Nach einem Sonderbericht der Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" von den Philippinen wird der Fall der letzten amerikanischen Verteidigungsstellungen auf der Bataan-Halbinsel als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Bei heftigen Bombenangriffen zerstörten japanische Marineflugzeuge am 23. Februar den Leuchtturm auf Kap San Augustin, auf dem die USA.-Truppen eine Funkstation eingerichtet hatten.

Alpdruck in London

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Unterseeboote und Flugzeuge sind heute der Alpdruck Großbritanniens und der Vereinigten Staaten geworden. Wurden in diesen Tagen und Wochen erst zahlreiche Versenkungen feindlichen Handelsschiffsraums aus den Küstengewässern Nordamerikas und dem Karibischen Meer gemeldet, so ist jetzt, wie der OKW.-Bericht vom Donnerstag mitteilt, auch im Mittelatlantik ein Geleitzug von unsern Unterseebooten erfolgreich angegriffen worden. Wieder wurden einige der für den Feind so besonders wertvollen Tanker vernichtet. Damit dehnt sich der Schauplatz der Atlantikschlacht mehr und mehr aus. Engländer und Amerikaner werden sich vergeblich fragen müssen, wo und womit zuerst den siegreichen deutschen Unterseebooten eine wirksame Gegenwehr entgegengestellt werden soll. Mit Recht hält es eine Londoner Zeitung für falsch, überhaupt noch von einer Schlacht im Atlantik zu sprechen. Inzwischen sei daraus bereits eine Schlacht der Ozeane geworden.

Nicht ohne Grund haben Churchills letzte Rede und die Parlamentsdebatte in London dem katastrophalen und pausenlosen Tonnageausfall gegolten, und in ohnmächtigem Zorn überschütten die englischen und amerikanischen Blätter jetzt die Verantwortlichen ihrer Regierungen mit Vorwürfen über ein „Versagen im Kampf gegen das Unterseeboot", zumal ja die bedrohlich wachsende Zahl der Schiffsversenkungen zusammen mit dem Verlust wertvollster Rohstoffgebiete es der angelsächsischen Propaganda wirklich von Tag zu Tag schwerer macht, mit einem kriegsentscheidenden Produktionseinsatz der Vereinigten Staaten zu trösten. Denn was nützen, wie auch Roosevelt in seiner Kaminrede düster angekündigt hat, die höchsten Arbeitsleistungen, wenn für das von England, Australien, Niederländisch-Indien, der Sowjetunion und China so sehnsüchtig erwartete Material nicht der notwendige Schiffsraum zur Verfügung steht?

Aber es sind nicht nur die Unterseeboote, die Churchill und Roosevelt um Antworten verlegen machen. Auch die Flugzeuge der Dreierbundstaaten bringen Engländer und Amerikaner um ihre Nervenkraft. Jetzt erst hat der frühere englische Kriegsminister Hoare Belisha in der Unterhausdebatte die Ueberlegenheit der Luftwaffen Deutschlands, Italiens und Japans anerkennen müssen und von Churchill dringend Flugzeuge und wieder Flugzeuge gefordert. „Die Deutschen

Generalfeldmarschall Kesselring

mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 26. 2. Der Führer verlieh Generalfeldmarschall Kesselring das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Schreiben:

„Herrn Generalfeldmarschall Kesselring!

In dankbarer Würdigung Ihres unermüdlichen tapferen Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen, Herr Feldmarschall, als 78. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen



Generalfeldmarschall Kesselring
(PK.-Kriegsberichter Brüning)

Kreuzes. Ich verbinde mit dieser Auszeichnung meine besten Wünsche für Sie persönlich und für ihre Truppen. Ihr Adolf Hitler."

Reichsmarschall Hermann Göring richtete an Generalfeldmarschall Kesselring folgendes Telegramm:

„Mit besonderer Freude spreche ich Ihnen, meinem an allen Fronten siegreichen Flottenchef, stolz und dankbar die aufrichtigsten Glückwünsche zur Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus. Der Führer hat damit auch den Heldenmut Ihrer Verbände, die sich immer und überall so tapfer geschlagen haben, anerkannt. Möge Ihnen, lieber Kesselring, das Soldatenglück weiter treu bleiben."

verstehen es, ihre Flugzeuge richtig einzusetzen, während wir Engländer unsere Bomber auf nutzlose und verlustreiche Flüge gegen Deutschland schicken", so rief im Unterhaus unter dem Beifall der Abgeordneten der Vertreter der Universität Cambridge, Professor Hill, aus.

Aber auch die früher so oft von den Angelsachsen bespöttelten japanischen Flieger sind zum Blutkratenschreck geworden. Mister Cripps mußte im Unterhaus den Optimismus Churchills mit der Bemerkung berichtigen: „Der Kriegseintritt Japans und gerade dessen Luftwaffe hat uns eine Last aufgebürdet, die schwerer ist, als irgendeine, die wir bisher zu tragen hatten." Im britischen Nachrichtendienst hieß es am Donnerstagfrüh: „Die Lage in Java wird für die Alliierten sehr kritisch. Die Japaner erlangen deutlich die vollständige Luftherrschaft. Nur eine unverzügliche Verstärkung der alliierten Luftwaffe könnte Java noch retten." Ueber die Hälfte der feindlichen Flugzeuge, 177 Maschinen, sind auf Java nach japanischer Darstellung durch Bombentreffer bereits vernichtet worden.

Dieselben Befürchtungen wie für Java gelten nach britischer Auffassung auch für Burma, dessen britische Streitkräfte nun unter dem Oberbefehl des Generals Hartley stehen, da der bisherige Oberkommandierende, General Wavell, keine Verbindungen mehr von seinem Hauptquartier in Java nach Burma aufrechterhalten kann. „Auch in Burma ist die japanische Luftwaffe zur Uebermacht gelangt", stellt der Londoner Nachrichtendienst resigniert fest. Gemeinsam mit ihrer Luftwaffe rücken die Japaner, die immer neue Armeekorps landen, gegen Rangun und auch in einer zweiten Stoßrichtung gegen Mandalay vor. Der britische Oberbefehlshaber von Rangun, General Hutton, muß selbst erklären, die britischen Truppen seien nach fünfwöchigem Rückzug „völlig erschöpft" und könnten den Japanern kaum noch wirklichen Widerstand entgegensetzen.

In diesen Tagen der deutschen Erfolge im Atlantik und des japanischen Vormarsches hat die Meldung der USA.-Blätter von einem angeblichen Luftangriff der Japaner auf Los Angeles in der Nacht zum 25. Februar in den Vereinigten Staaten wie eine Bombe eingeschlagen und die Gemüter völlig durcheinander gebracht. In spaltenlangen Aufsätzen schildern die amerikanischen Blätter, daß die Flugzeuge gegen 2 Uhr morgens über Los Angeles erschienen seien und die Flakbatterien sofort das Feuer eröffnet hätten. Um 2.25 Uhr sei ganz Los Angeles verdunkelt worden. Die Flugzeuge seien dann um 3 Uhr und noch einmal um 3.30 Uhr über Long Beach erschienen. In Los Angeles habe der Luftalarm eine Panik ausgelöst. Zahlreiche Flugzeuge hätten im Licht der Scheinwerfer deutlich beobachtet werden können. Zwei Stunden lang hätten die Abwehrbatterien der USA.-Küstenverteidigung Schnellfeuer gegeben. Die Behörden von Los Angeles und auch Roosevelt hätten es nachher abgelehnt, weitere Nachrichten über die Luftangriffe herauszugeben.

Im Kaiserlichen Hauptquartier in Tokio wird diese amerikanische Meldung vorerst weder bestätigt noch dementiert. Es bleibt also offen, ob wirklich ein Luftangriff stattgefunden hat oder ob die Amerikaner ihre eigenen Flugzeuge beschossen haben.

Wenn die Dinge so weiter gehen

Die Kriegshetzer sollen mehr riskieren.

DNB. **Stockholm**, 26. 2. Der durch seine kriegshetzerische Tätigkeit im Zusammenhang mit den kürzlich veröffentlichten Daladier-Dokumenten berüchtigte „Außenminister" der niederländischen Emigranten, van Kleffens, hielt es unter dem Eindruck der Lage der niederländisch-indischen Besitzungen für nötig, auch Roosevelt etwas nachdrücklicher mit Verantwortung zu belasten.

In einem Presseinterview warnte van Kleffens (nach einer Meldung aus Washington) die USA. würden den Krieg verlieren, wenn sie nicht sofort ihre sämtlichen Streitkräfte mobilisieren.

„Das amerikanische Volk wird einen tragischen Fehler machen", so erklärte der Spießgeselle u. a., „wenn es die Stärke der Achsenmächte unterschätzt, oder wenn die Amerikaner denken, sie hätten noch Zeit, ihre Vorbereitungen für einen entscheidenden Schlag beenden zu können. Wenn die Dinge im Pazifik so weiter gehen wie jetzt, dann werden die „Vereinigten Nationen" den Krieg verlieren."

Es sei jetzt keine Zeit, die Gebiete, die aufgegeben sind, zu schonen, denn es werde schwer sein, verlorenes Gebiet wiederzuerobern, nachdem der Feind sich dort erst einmal festgesetzt habe. „Unterschätzt den Feind nicht." Wir müssen uns mit der unangenehmen Tatsache abfinden, daß wir es zu leicht genommen haben."

Nicht zuletzt haben Roosevelt, Churchill und van Kleffens, die Hauptverantwortlichen an diesem Krieg, die Dinge doch etwas zu sehr auf die leichte Schulter genommen, wie sich aus dieser unmißverständlichen Warnung mit aller Deutlichkeit ergibt.

Der Korrespondent der „Sunday Times" äußert seine Unzufriedenheit mit der Tätigkeit der britischen Luftwaffe in diesem Winter. Es stehe unleugbar fest, sagt der Korrespondent, daß dieser Krieg sich gebietsmäßig so weit für die Verbündeten ausgedehnt habe, daß das ihnen zur Verfügung stehende Kriegsmaterial nicht mehr ausreiche. Die Ansprüche, die gestellt würden, seien zu große. Es wäre deshalb gut, wenn man auf dem Gebiete der Luftrüstung sich beim Bau neuer Flugzeugtypen darauf beschränkte, Flugzeuge zu konstruieren, die verschiedene Aufgaben erfüllen könnten. Die gesamte Luftstrategie der Engländer und ihrer Verbündeten müsse im Hinblick auf die letzten Erfahrungen revidiert werden.

Ueberzeugender als jedes Argument

Tokio, 26. 2. Der Leitartikel des dem Außenamt nahestehenden „Japan Times and Advertiser" unterstreicht die Tatsache, daß die Tätigkeit der japanischen U-Boote an der kalifornischen Küste sowie die der deutschen U-Bootwaffe an der USA.-Atlantikküste gerade zur gleichen Zeit erfolgte, als Roosevelt seine pathetische Entschuldigungsrede hielt. Diese Operationen seien in folgender Hinsicht bemerkenswert:

„Erstens als Beweis der japanisch-deutschen Aktionsgemeinschaft. Die Achsenpartner zwängen hierdurch die USA. zum Zweifrontenkampf. **Zweitens bedeute dies einen Umsturz des USA.-Kriegsplanes. Fern von den gedachten nordamerikanischen Angriffsbasen am Rhein bzw. in Tschungking seien die USA. heute gezwungen, ihre eigene Küste zu verteidigen. Drittens müßten,** bemerkt das Blatt, **mit dem Verlust der Seeherrschaft die USA. und England auch die letzten Siegeshoffnungen aufgeben. Diese Operationen seien überzeugender als jedes Argument.**

In Kürze

Das Langemarck-Studium der Reichsstudentenführung, das begabten Volksgenossen ohne höhere Schulbildung in eigenen Anstalten den Weg zur Reifeprüfung und zum Studium kostenlos ermöglicht, hat seine Arbeit nunmehr auch auf Flamen und Niederländer ausgedehnt. In diesen Tagen sind die ersten vier Auslese-lager abgeschlossen worden. 51 Niederländer und Flamen kamen zur Aufnahme.

Der estnische Freiheitstag wurde am Dienstag in den festlich geschmückten Räumen der Estonia in Reval mit einem Festakt begangen. Unter dem zahlreich erschienenen Publikum sah man führende Persönlichkeiten des Generalkommissariats und der deutschen Militär- und Zivilbehörden sowie die Direktoren der estnischen Verwaltung.

Smuts zieht die Steuerschraube an. Der im südafrikanischen Parlament vorgelegte Haushaltsplan sieht, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, neue Steuern und Zwangssparmaßnahmen vor. Der Englandknecht Smuts zieht also nun auch noch rücksichtslos die Steuerschraube an, um die gewaltigen Kosten dieses Krieges Churchill ebenfalls auf die Schultern des Volkes zu laden.

Der iranische Wirtschaftsminister ist zurückgetreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gründe für den Rücktritt in dem britisch-sowjetischen Vertrag liegen, dessen Auswirkungen schwer auf dem gesamten iranischen Wirtschaftsleben lasten.

Keine Pferderennen mehr in Südaustralien. Nach einer amtlichen Verfügung finden, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, in Südaustralien ab 1. März keine Pferderennen mehr statt. Dieser Beschluß sei unter den Bestimmungen der Verordnung über nationale Sicherheit gefaßt und durch die Beanspruchung der Bevölkerung für wichtigere Kriegsdienste notwendig geworden.

Für die Unabhängigkeit Indiens. Der nationalistische Hinduführer Bose sprach laut Domei auf einer großen Kundgebung der „Indischen Gesellschaft" in Kobe. Er teilte den Beschluß mit, die indische Unabhängigkeitsbewegung mit Unterstützung Japans ins Leben zu rufen. Gleichzeitig wurde die „Indische Nationalbewegung" unter dem Präsidenten A. M. Sahay in Kobe der neuen Bewegung unter der Führung Boses angeschlossen, die sich „Hindu-Gesellschaft" nennt.

Tschoschoschi, ein berüchtigter Kommunist und Banditenführer, der seine Anweisungen von der chinesischen Kommunistenpartei erhielt, wurde, wie „Kokutsu" meldet, von der mandschurischen Polizei in der Provinz Sikiang gefaßt und hingerichtet.

Der Reichsforschungsrat tagte

Berlin, 26. 2. Unter Beteiligung zahlreicher Vertreter von Partei, Staat und Wirtschaft fand unter dem Vorsitz des Präsidenten, Reichsminister Dr. Rust, in Anwesenheit der Präsidialmitglieder und Mitglieder des Reichsforschungsrats, der Präsidenten sämtlicher wissenschaftlich-technischer Reichsanstalten und des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften eine Vollsitzung des Reichsforschungsrats im Haus der deutschen Forschung in Berlin statt. Sie befaßte sich mit Problemen der modernen Physik, die im Interesse der Landesverteidigung und der gesamten deutschen Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sind. Reichsminister Rust verpflichtete als neue Präsidialmitglieder des Reichsforschungsrat Reichsstudentenführer Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Scheel, Generaladmiral Witzell, General der Artillerie Leeb und die Staatssekretäre Gutterer, Muhs und Stuckardt.



Alltag auf Bali.

Die Japaner haben die Besetzung der Insel Bali, östlich von Java, begonnen. — Unser Bild zeigt eine junge Eingeborene beim Weben auf den alten primitiven Webstühlen. Die Männer schauen auch hier, wie bei vielen fremden Völkern, tatenlos zu. (Scherl-Archiv.)

Rangun ein Flammenmeer

Briten ündeten die in aussichlose Lage geratene Stadt an — Japaner noch zehn Kilometer von der Burmastraße entfernt

DNB. **Stockholm**, 26. 2. **Das Schicksal Ranguns scheint besiegelt zu sein. Wie der New Yorker Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" meldet, haben die Briten Rangun angezündet. Die Stadt ist ein einziges Flammenmeer. Die japanischen Truppen stehen schon jetzt kaum zehn Kilometer von der Burmastraße entfernt.**

General Hutton, der britische Oberbefehlshaber in Burma, kann am Ende seines fünfwöchigen Rückzuges nicht anders erklären, als daß die britischen Truppen völlig erschöpft seien, so daß sie den dauernd Verstärkung erhaltenden Japanern kaum noch effektiven Widerstand entgegensetzen können. Auch die Unterstellung Huttons unter den indischen Oberbefehlshaber, Sir Allan Hartley, kann das Schicksal Ranguns nicht mehr abwenden, und damit auch nicht das Schicksal der Burmastraße, die ohne den Ausgang zur See, den Rangun darstellt, in der Luft hängt.

Dringende Hilferufe aus Java

Schanghai, 27. 2. **„Niederländisch-Indien braucht dringend Verstärkungen von England und USA., die Lage ist äußerst ernst", erklärte der Sprecher der niederländisch-indischen Streitkräfte einer Meldung aus Batavia zufolge. Der Sprecher wies darauf hin, daß Java jetzt von allen Seiten eingeschlossen ist und betonte, daß, obwohl die niederländisch-indische Hauptmacht auf Java konzentriert sei, diese Macht zu schwach sei, einen japanischen Angriff abzuwehren.**

Indien — Modeartikel in London

Von unserem Berliner OM-Mitarbeiter

Als die Engländer im letzten Sommer in Iran einrückten, war eine ihrer ersten Forderungen, die sie an die Regierung des vergewaltigten Landes stellten, die Verhaftung und Auslieferung der nach Iran geflohenen palästinischen und irakischen Freiheitskämpfer. Auf die Köpfe der Führer, des Mufti von Jerusalem und des ehemaligen Ministerpräsidenten des Irak, Kailani, wurden hohe Belohnungen ausgesetzt; doch gelang es ihnen bekanntlich, rechtzeitig zu entkommen und nach Italien und Deutschland zu gelangen.

Ueber das Schicksal der übrigen, die sich nicht retten konnten und in deren Auslieferung die iranische Regierung unter dem Zwang einwilligen mußte, erfährt man jetzt aus der Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus durch den Außenminister Eden, daß die palästinischen Araber, darunter drei Angehörige der Familie des Mufti zur Internierung nach Südrhodesien gebracht worden sind. Ueber das Verbleiben der irakischen Freiheitskämpfer, die in die Hände der Engländer gefallen sind, gab Eden keine Auskunft. Man weiß jedoch, daß sie zum Teil von englischen Militärgerichten abgeurteilt wurden und verschwunden sind.

Die Mitteilung des britischen Außenministers wurde in einem so selbstverständlichen Ton abgegeben, als ob es die natürlichste Sache von der Welt sei, daß England über fremde Staatsangehörige zu Gericht sitzt und sie, wie der amtliche Ausdruck lautet, in „Verwahrung" nimmt. In derselben Unterhaussitzung wurde aber viel von einer Aenderung der Kolonialmethoden und besonders von den „Freiheiten" gesprochen, die man Indien zugedacht hat. Wie der neue Lordsiegelbewahrer und Führer des Unterhauses, Cripps, mitteilte, werde die Regierung demnächst mit einem „konkreten Vorschlag" vor das Parlament treten. Die „Freiheit Indiens" ist jetzt plötzlich Mode in England geworden, nachdem auch Tschiangkaischek bei seinem Abschied von Indien in einer Botschaft an das indische Volk einen entsprechenden Wink nach London gegeben hatte, den man dort nicht mehr übersehen darf, da Tschiangkaischek neben Stalin die „große Hoffnung" Englands ist.

Wie diese neue „indische Verfassung" aussehen wird, ist völlig belanglos, denn auch der Irak und Iran sind angeblich „selbständige Staaten" geblieben und durften sogar mit England und der Sowjetunion ein „Bündnis" abschließen; Palästina ist ein Mandat Englands, das angeblich „im Interesse und zum Wohl der Bevölkerung" von England verwaltet werden soll. Wenn es die Inder nicht schon aus ihrer eigenen Geschichte wüßten, so könnten sie aus dem Schicksal dieser Länder erfahren, daß es eine Freiheit von England nicht gibt, solange noch ein englischer Soldat im Lande steht und ein englischer Beamter sich in Indien Rechte anmaßt.

Verhaftungen gegen arabische Nationalisten

Verhaftungen gegen arabische Nationalisten. In den unter englischer Herrschaft stehenden Ländern des vorderen Orients hat eine neue Verhaftungswelle eingesetzt, die sich hauptsächlich gegen arabische Nationalisten aus Palästina wendet. In Aleppo sind in den letzten Tagen acht Personen mit palästinensischen Pässen verhaftet worden, die früher im Irak lebten und nach dem Zusammenbruch des Kailani-Aufstandes nach Nordsyrien geflohen waren. Auch in Bagdad sind zahlreiche arabische Nationalisten auf Veranlassung der britischen Behörden verhaftet worden.

Fallschirmabsprung aus 9500 Meter Höhe

Um einige wissenschaftliche Fragen zu klären, ist der nordamerikanische Fallschirmpilot Arthur Starnes kürzlich über dem Flughafen von Chicago aus einer Höhe von 9420 Meter abgesprungen. Er ließ sich zunächst 8790 Meter fallen, ehe er einen der beiden Fallschirme öffnete, mit denen er ausgerüstet war. Dieser Sturz dauerte 116 Sekunden. In einer Höhe von 1500 Meter über dem Boden mußte der Fallschirmspringer das Glas des Höhenmessers zerschlagen, den er am Armband trug, weil es infolge der Kälte durch Eis undurchsichtig geworden war, so daß er nicht mehr genau wußte, in welcher Höhe er sich befand, und ob es nicht bereits Zeit sei, den Fallschirm zu öffnen. Der einzige Unfall, der ihm zustieß, war eine tiefe Verletzung in der Unterlippe, die er sich durch Zubeißen zugezogen hatte.

Die Ausrüstung von Starnes wog 45 Kilogramm und bestand aus zwei Fallschirmen, einem Sauerstoffapparat mit Maske, einem mit dem Objektiv nach unten hängenden Filmaufnahmegerät, dessen Auslöser automatisch in der dritten

Opferbereitschaft der Heimat

Opfersonntag-Ergebnis um 54 v. H. gesteigert!

Aufruf zur 6. Reichsstraßensammlung am Sonnabend und Sonntag

Immer wieder beweisen die Straßensammlungen und Opfersonntage im Kriegs-Winterhilfswerk, daß die Opferbereitschaft der Heimat ungebrochen ist. Der am 8. Februar 1942 durchgeführte 6. Opfersonntag im Kriegs-Winterhilfswerk 1941/42 erbrachte nach hier vorliegenden Meldungen das Ergebnis von 34 783 199,45 Reichsmark.

Am 6. Opfersonntag des vergangenen Jahres wurde ein Ergebnis von 22 644 773,19 RM. erzielt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt also 12 138 426,26 RM. (53,6 v. H.).

Diese vom deutschen Volk freiwillig aufgebrachten Mittel schaffen die Möglichkeit, neben anderen Betreuungsmaßnahmen unsere Mütter und Kinder trotz der Härte des Krieges gesund zu erhalten. In der gleichen Zeit, in der 10- bis 14jährige englische Kinder unter schwersten Bedingungen in englischen Fabriken arbeiten müssen, wird für die Gesunderhaltung der deutschen Kinder in Erholungsheimen, in der Landverschickung oder anderen Einrichtungen der NSV. gesorgt.

*

DNB. **Berlin**, 26. 2. Die 6. Reichsstraßensammlung des Kriegs-Winterhilfswerks 1941/42 wird am Sonnabend, dem 28. 2., und am Sonntag, dem 1. 3., von SA., SS, NSKK., NSFK. und NSKOV. durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Sonnabend und Sonntag gesammelt werden darf.

Der weitaus größte Teil der Männer der Kampfgliederungen der NSDAP. (SA., SS, NSKK. und NSFK.) kämpft im Osten gegen den Bolschewismus. Um die Reihen der in der Heimat verbliebenen Männer bei der Straßensammlung am 28. 2. und 1. 3. 1942 zu verstärken, sammeln an diesen Tagen auch die Männer aus der NS.-Kriegsopferversorgung, die wegen ihrer Verletzungen der kämpfenden Truppe nicht angehören können, dafür aber in der Heimat zu ihrem Teil zum Siege beitragen wollen.

Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer des NSKK Hühnlein und Korpsführer des NSFK. Christiansen haben folgenden Aufruf zur 6. Reichsstraßensammlung erlassen:

Der deutsche Soldat hat in unzähligen erbitterten Abwehrschlachten während dieses Winters in Eis und Schnee dem bolschewistischen Ansturm standgehalten und dabei stolze Erfolge errungen. Er hat damit zugleich die Voraussetzung geschaffen für neue siegreiche Operationen in der Zukunft.

Die Heimat hat immer wieder während dieses Winters gezeigt, wie sie unseren Soldaten für dieses Heldentum dankt. Sie hat — allen Prophezeiungen unserer Feinde zum Trotz — bewiesen, daß sie für ihre Helden alles zu tun bereit ist.

Deutsches Volk! Wieder ergeht an Dich der Ruf. Du wirst diesem Appell in gewohnter Tatbereitschaft folgen. Der Erfolg der kommenden Straßensammlung muß und wird ein neuer Beweis sein für die Einheit von Front und Heimat und damit ein weiterer Schritt auf dem Wege zum Endsieg.

Die Zeichen dieser Sammlung aber seien Boten des Frühlings auch für unser Volk.

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Freitag, 27. Februar 1942



Bild zeigt eine
nuen auch hier.
(Scherl-Archiv.)

eer

apaner noch

nicht das Schick-
en Ausgang zur
der Luft hängt.

aus Java

erländisch-Indien
von England und
st", erklärte der
chen Streitkräfte
ge. Der Sprecher
von allen Seiten
aß, obwohl die
auf Java kon-
wach sei, einen

on

vie der amtliche
g" nimmt. In
e aber viel von
thoden und be-
prochen, die man
neue Lordsiegel-
uses, Cripps,
demnächst mit
das Parlament
ist jetzt plötzlich
nachdem auch
ied von Indien
Volk einen ent-
geben hatte, den
rf, da Tschiang-
Hoffnung" Eng-

erfassung" aus-
denn auch der
h „selbständige
sogar mit Eng-
„Bündnis" ab-
t Englands, das
Wohl der Be-
tet werden soll.
s ihrer eigenen
aus dem Schick-
s eine Freiheit
noch ein eng-
d ein englischer
maßt.

arabische
t

e Nationalisten,
stehenden Län-
eine neue Ver-
h hauptsächlich
aus Palästina
zten Tagen acht
ässen verhaftet
und nach dem
ufstandes nach
in Bagdad sind
en auf Ver-
rden verhaftet

ung
Höhe

agen zu klären,
rmpilot Arthur
en von Chicago
gesprungen. Er
n, ehe er einen
denen er aus-
116 Sekunden.
ber dem Boden
as Glas des
am Armband
h Eis undurch-
cht mehr genau
nd, und ob es
irm zu öffnen.
war eine tiefe
rsich durch Zu-

wog 45 Kilo-
chirmen, einem
nem mit dem
Filmaufnahme-
in der dritten

Stadtnachrichten

Die Schelpsheide

Heute ist die Schelpheide eine einladende
ohnstraße mit freundlichen Häusern. Und ehe-
n —?

Der Name erzählt aus vergangenen Jahr-
underten, als das Gelände ringsum ein sumpf-
iches Oedland war, eine unwirtliche „Schilf-
de", wo unter den lichten Ellern das Röhricht
Winde sang und unter der trügerischen Gras-
be die Wasser gurgelten. Bis mit der Zeit sich
Boden gründete und hier und da die Stämme
ker und dichter über Schlehdorn und Salweide
ausstrebten. Da breiteten sich nördlich des
odhäger Sumpfes die Gehölze von Meyer zu
wer und Meyer zu Sudbrack.

Die eigentliche Schelpheide aber war eine
emeinheit", deren Gerechtsame 1783 neu ver-
en wurde. Bei dieser Markenteilung erhielt die
adt Bielefeld einen 16 Morgen großen Anteil
esprochen, wo sie jede Woche einen halben Tag
ihre Kühe die Hudegerechtigkeit wahrnehmen
nte. Dieses Gelände, das die Stadt übrigens
ter an Meyer zu Sudbrack veräußerte, lag zwi-
n der heutigen Jöllenbecker Straße, der Hügel-
ße und der „Schelpheide", die also mit Fug und
ht den alten Flurnamen erhielt. Aus der Tei-
g zogen hauptsächlich die Bauerschaften
lersbagen und Theesen Nutzen. Aus Schildesche
r allein Meyer zu Sudbrack beteiligt. Endlich
ein Stück auch an das adelige Gut Brodhagen.

Mit der Markenteilung wurde die Erschlie-
ng des Geländes notwendig. Neben der
helsheide" entsprechen auch die Weihestraße
die Sudbrackstraße im wesentlichen den da-
s angelegten Wegen. Wo heute des Bürgers
ritte auf festem Gehsteig dem Heim zustreben,
trieb vor gut 150 Jahren der Altstädter Hirt
e Kühe, suchte die Weberfrau nach Weiden-
en für Kiepe und Korb, mahlte das schwere
rwerk der Holzknechte.

Davon erzählt der Name unserer „Schelps-
de", und er läßt alle die Schelp, Oberschelp und
derschelp, die auf der vormaligen Flur ihre
unstätte hatten, verwandtschaftlich grüßen.

Am Grabe des Gründers

Nikolaus-Dürkopp-Gedenkstunde in Salzuflen.

Eine Abordnung der Dürkopp-Werke weilte
ern in Bad Salzuflen am Grabe ihres Be-
nders Nikolaus Dürkopp, um an dessen 100.
urtstag eines Arbeiters, Pioniers und Unter-
mers zu gedenken, der durch sein Schaffen mit
lefeld für immer verbunden bleiben wird.
ternehmungsgeist und Fleiß aber auch echt
fälische Zähigkeit und ein ungewöhnlicher
nischer und kaufmännischer Weitblick bahnten
einfachen Schlosser den Weg von der Werk-
zum Werk.

Vertreter des Vorstandes, der Betriebs-
ann mit Fahnenabordnung und 16 verdienst-
e Gefolgschaftsmitglieder, Träger des Golde-
n Verdienstkreuzes, und alte Mitarbeiter
olaus Dürkopps waren erschienen, um in Ge-
wart von Frau Mimmi Dürkopp Blumen der
riebsgemeinschaft am Grabe niederzulegen.
Betriebsobmann der Dürkopp-Werke, Hein-
Oberwittler, sagte in einer kurzen Ansprache,
Nikolaus Dürkopp, der im Jahre 1918 starb,
lebe in dem von ihm geschaffenen Werk.
berall auf dem europäischen und auf dem außer-
opäischen Kontinent künden die Dürkopp-Näh-
schinen, Dürkopp-Fahrräder, Dürkopp-Motor-
er, ja auch noch Dürkopp-Motorwagen von
er Laufbahn, an deren Anfang ein einfacher
nschlosser und an deren Ende ein erfolg-
cher und weitblickender Industrieller stand.
dem Grabe seien Arbeitskameraden angetre-
, auf deren Mitarbeit Nikolaus Dürkopp immer
rt gelegt habe. Sie haben dem Werk die Treue
gehalten und das Werk hielt sie ihnen. Hier seien weiterhin angetreten die Fahnenabordnung mit der Goldenen Fahne, die als Symbol fabrikatorischer und sozialer Leistung über den Dürkopp-Werken wehe. Was Nikolaus Dürkopp vor 75 Jahren begann, liege als gut verwaltetes Erbe in den besten Händen.

Am Abend war die Abordnung bei der Witwe des Werkgründers, Frau Mimi Dürkopp, zu Gast. In diesem Kreis wurde manche schöne und wertvolle Erinnerung an Nikolaus Dürkopp wieder lebendig.

Der Nachwuchs: Lebensfrage des Handwerks

Tagung der ostwestfälisch-lippischen Kreislehrlingswarte

Die Handwerkskammer Bielefeld hat verschiedene Maßnahmen eingeleitet, die die Zukunft handwerklicher Leistungen sicherstellen. In Zusammenarbeit mit DAF. und HJ. soll eine großzügige Werbung für die handwerkliche Lehre, u. a. durch Vorträge in den Schulen und Filmvorführungen, durchgeführt werden. Die Auswahl der geeigneten Lehrlinge ist ebenso wichtig wie die Auswahl der geeigneten Lehrbetriebe.

Nach der Einstellung der Lehrlinge, also jeweils im April und Oktober, sind

Lehrlingsappelle

abzuhalten, bei denen die neuen Lehrlinge zur Pflichttreue, Sauberkeit, Ordnung, Pünktlichkeit und zum Berufsehrgeiz aufgerufen und auf die kulturellen Aufgaben des Handwerks hingewiesen werden. — Die Einstellung ungeeigneter Lehrlinge ist untersagt. Wenn das Vorhandensein genügender Schulkenntnisse zweifelhaft ist, sind diese durch eine Aufnahmeprüfung vor dem Gesellenprüfungsausschuß nachzuweisen.

Zur Sicherung der praktischen Ausbildung müssen die Lehrlingswarte laufend Betriebskontrollen durchführen. Ueber ihre Erfahrungen bei diesen Kontrollen müssen sie dem Obermeister, dem Kreislehrlingswart und der Handwerkskammer Bericht erstatten. In ständiger Fühlungnahme mit den Leitern der Berufsschulen ist dafür zu sorgen, daß sich Meisterlehre und Berufsschule harmonisch ergänzen.

Durch Kurse, Filme, Lichtbildvorträge und Beschaffung von Fachbüchern wird die

zusätzliche Berufsschulung verstärkt.

Insbesondere wird die Zusammenfassung der Lehrlinge in Lehrwerkstätten, die auch in ländlichen Kreisen zu errichten sind, angestrebt. Hier müssen die Jungen vor allem in solchen Arbeiten ihres Handwerks geschult werden, die in der Werkstatt ihres Meisters weniger vorkommen. Es ist auch in Aussicht genommen, die Lehrlinge in vorbildlichen Werkstätten bezirksweise zusammenzufassen. Der charakterlichen und weltanschaulichen Erziehung im Sinne des Nationalsozialismus ist der erste Platz in der Gesamterziehung einzuräumen.

Eine in Bielefeld abgehaltene Tagung aller Kreislehrlingswarte des Kammerbezirks befaßte sich mit solchen Aufgaben der Nachwuchsschulung. Hauptgeschäftsführer Dr. Krause betonte dazu, daß die Sorge für den Nachwuchs nicht mehr und nicht weniger als die Lebensfrage des Handwerks bedeute.

Ab 1. April Berufsschule kostenfrei. Zum Unterschied von der Volksschule waren bisher bei den Berufsschulen von den Arbeitgebern noch Kostenzuschüsse, sogen. Berufsschulbeiträge zu leisten. Der Generalbevollmächtigte für die Reichsverwaltung hat nunmehr angeordnet, daß die Träger der Berufsschulen mit Wirkung vom 1. April 1942 von Gewerbebetrieben, von Gewerbetreibenden, von nicht gewerbetreibenden Arbeitgebern oder von den gesetzlichen Vertretern der Schüler Abgaben zur Deckung der Kosten der Berufsschulen nicht mehr erheben dürfen. Die Berufsschulbeiträge sind damit weggefallen, die Berufsschule ist für die Benutzer ebenso schulgeldfrei geworden wie die Volksschule. Die zuständigen Reichsminister wurden gleichzeitig ermächtigt, zu bestimmen, in welcher Form und Höhe Betriebe mit eigenen Berufsschuleinrichtungen, Werkberufsschulen, zu entlasten sind.

Nähmittel auf Abschnitt B. Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung dürfen auf den Nähmittelabschnitt B der dritten Reichskleiderkarte Nähmittel im Werte von 30 Rpf abgegeben werden. Bei Nähseiden und Seidenglanznähgarn wird nur die Hälfte des Wertes angerechnet. Der Abschnitt wird am 1. März gültig.

Letzte Aufführungen. Das reizvolle Lustspiel „Don Gil mit den grünen Hosen" von Tirso de Molina wird unter der Spielleitung von Dietrich Feluren am Sonnabend, dem 28. Februar zum zehnten und letzten Male wiederholt. Ebenso geht die Oper „Orpheus und Eurydike" von Gluck letztmalig am kommenden Dienstag in Szene. Aus technischen Gründen können weitere Vorstellungen dieses Werkes nicht mehr stattfinden.

Beruf und Familie

Heute feiern der Werkmeister Wilhelm Schröder und seine Gattin, Apfelstraße 8, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich



bester Gesundheit, und der Jubilar versieht tagaus, tagein seinen Dienst bei der Firma Fischer & Krecke in geistiger und körperlicher Frische.

Sendboten des Frühlings

Zur 6. Reichsstraßensammlung am kommenden Sonntag.

Von jeher hat eine starke Frühlingssehnsucht den nordischen Menschen erfüllt. In diesem Jahre haben wir Deutschen einen ganz besonderen Grund, den Frühling mit jeder Faser unseres Herzens herbeizusehnen. Er wird unsere Ostfront befreien aus der Erstarrung, in die der so überaus harte russische Winter sie geschlagen hat. Er wird den Tag bringen, an dem nach dem Willen des Führers die grauen Kolonnen unserer tapferen Soldaten wieder antreten werden, um der Welt einen neuen Frühling anzukünden und sie endgültig zu befreien vom Bolschewismus.

Erst wenn das geschafft ist, wenn Europa und mit ihm die ganze Welt wieder aufatmen kann, erst dann werden wir uns wieder wie einst des Frühlings ganz freuen können, jenes stürmischen, brausenden, aber auch lieblichen und zarten deutschen Frühlings. Unter seinen vielen Erscheinungsformen eine der lieblichsten ist der Gesang unserer heimischen Vögel. Was klingt traulicher, anheimelnder als das flötende Lied der Amsel, was beruhigender, friedlicher als das sanfte Zick-Zick des Rotkehlchens.

Daher hat das WHW. unsere gefiederten Frühlingsboten ausgewählt für die sechste Reichsstraßensammlung. An der Schwelle zum Frühjahr 1942 marschieren sie alle auf, unsere kleinen Freunde, die bekannten sowohl wie die weniger bekannten: Buchfink, Bachstelze, Pirol, Kohlmeise und Gimpel. Das vornehme, einfarbige Kleid der Amsel fehlt ebensowenig wie das Harlekingewand des Stieglitz. Auch das Rotkehlchen ist natürlich dabei, der Eichelhäher und der farbenprächtige, fremdländisch anmutende Eisvogel. In vielen Gauen unseres weiten Vaterlandes haben Tausende von Volksgenossen in wochenlanger Arbeit, vielfach in Heimarbeit, die niedlichen Gesellen aus Porzellan geformt, hübsch bemalt und gebrannt. Nun warten sie nur noch darauf, daß sie ausfliegen dürfen, um alle Deutschen zu schmücken.

Die Männer der SA., der SS, des NSKK. und des NS.-Fliegerkorps werden sie am 28. Februar und am 1. März zum Verkauf anbieten. Jeder Deutsche weiß, daß diese kleinen Sendboten des Frühlings helfen, die Heimat gesund und stark zu erhalten, und die Spende für das Kriegswinterhilfswerk ist längst zu einer Ehrenpflicht unseres Volkes geworden.

Der erste Stadtausgang

Es war in einer Gaststätte. Ein junger verwundeter Soldat setzt sich zu mir an den Tisch. Wir kamen ins Gespräch. Irgendwo in den unendlich erscheinenden Weiten des Sowjetlandes hatten russische Granatsplitter ihm den rechten Unterschenkel zertrümmert. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortet der aufgeschlossene Saarländer mit freundlicher Gesprächigkeit. „Das muß ich ihnen kurz erzählen" begann der Verwundete, als ich ihn nach seinem ersten Bielefelder Stadtausgang fragte. „Eine Bielefelderin hatte dem Lazarett zehn Eintrittskarten für das Stadttheater zur Verfügung gestellt, die an die Verwundeten verteilt wurden. Auch ich war unter den Glücklichen. Schöner hätte ich mir meinen ersten Stadturlaub nicht vorstellen können, zumal Fred Raymonds herzerfrischendes und quicklebendiges Operettenspiel von den „Salzburger Nockerln" über die Bühne ging. Sie glauben nicht, wie sich meine Kameraden und ich darüber gefreut haben. Es war für uns ein Ereignis, das wir so leicht nicht vergessen werden."

Die Spenderin kann also beruhigt darüber sein: Ihr gutes Werk hat seinen Zweck wirklich voll erfüllt. G

NSKK.-Motorstandarte 65. Sonnabend und Sonntag treten sämtliche Männer der Motorstürme 1/M 65 und 2/M 65 zum Sammeln für das WHW. an. Abzeichen und Sammelbüchsen sind bei der für die Wohnung des Sammlers zuständigen NSV.-Dienststelle in Empfang zu nehmen.

SA.-Sturm 3/174. Die nicht durch besonderen Befehl zur Straßensammlung eingeteilten Männer treten heute (Freitag) abend ab 20 Uhr bei der zuständigen NSV.-Ortsgruppe zum Empfang der Sammelbüchsen und Abzeichen an.

SA.-Sturm R 1/174. Jeder Sturmangehörige holt am 28. Februar und 1. März, WHW.-Sammeltage der SA., seine Sammelbüchse und Abzeichen am Freitag ab 18 Uhr in der NSV.-Ortsgruppe ab, die für seine Wohnung zuständig ist.

Marine-Gefolgschaft. Heute tritt die gesamte Führerschaft um 19 Uhr am Gymnasium an. Dienstbücher mitbringen. Am Sonntag tritt die gesamte Gefolgschaft um 9.30 Uhr in tadelloser Uniform am Gymnasium an.

JM.-Gefolgschaft. Die Gefolgschaft tritt am Sonnabend, dem 28. Februar, um 15 Uhr an der Helmholtz-Oberschule an.

Singfähnlein. Das gesamte Fähnlein tritt heute, Freitag, um 15.15 Uhr, an der Auguste-Viktoria-Schule an. Sonnabend fällt dafür der Dienst aus.

Der Baum,

der in den Himmel wächst

heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Aber mein Gott, Charlotte war kein fremder
nsch, sondern seit ihrer Kindheit alljährlich
e Wochen der Gast der Tante Irene, so daß
Aeltere und die Junge in eine fast geschwister-
e Neigung hineingewachsen waren.

Wenn Irene ihre eigenen Empfindungen mit
Harke ihrer Selbstbetrachtung durchwühlte,
b viel Neugier in den Zinken hängen.

Ihre kühle Nichte Charlotte — verliebt gegen
Willen des Vaters!

Und sie schickte das Telegramm, das Charlotte
, aber ohne Vorspiegelung und Beiwerk.

Doch Charlotte, die zwar mitten in der Nacht
e Abreise aus Schöningen angekündigt hatte,
n nicht.

Nur ein Telegramm kam aus Tupfingen,
Charlotte erst später in Salzburg sein und
ne dann um so herzlicher umarmen würde.

In Tupfingen.

Das Dorf Tupfingen erwachte aus dem Grau
es nassen nebligen Morgens zu sich selbst.

Charlotte stand am Fenster ihres Zimmers
d blickte auf die Straße. Emmerich war hin-
ergegangen, um nach dem Wirt und dem Wa-
zu sehen.

Sie hatte zärtliche Gedanken. Es war so
erhalb aller Berechnungen, daß sie in einem
nden Dorf war und niemand wußte es. So
n allen Plänen, aller Voraussicht, wie alles,
e alles. Fern wie auf einem fernen Stern.

Die Kirchturmuhr schlug elf, im Dorf ging
zweifelhaft etwas vor. Es war aber merkürdig still draußen, wie an einem Feiertag. Und
bemerkte Charlotte, daß quer über die Straße
n „Lamm" bis zum gegenüberliegenden Hause
e Girlande gezogen war und daß fast alle Häu-
einen Schmuck trugen, Blumen oder einen
schen junges Grün.

Die große Türschelle der Gaststube schepperte in immer heftigeren Wiederholungen, ein Zeichen, daß das „Lamm" eine gute Wirtschaft war und Herr Möhrle zu tun hatte.

Möhrle schrie dem ein tenden Emmerich seinen Gruß entgegen, die Bratengeyer habe ihn und seine junge Frau schon angemeldet und den Wagen werde er sich später ansehen, er sei zwar kein Techniker, aber hier am Wege, wo die Welt vorüberbrause, müsse man alles können.

Möhrle war ein hagerer Mann mit einer hellen Stimme, sein Haar von falbem, verwaschenem Blond war nach oben gekämmt und stand steil zur Zimmerdecke.

Die Augen, mit vielen Fältchen in den Winkeln, fuhren umher und sahen den größten Gast wie das kleinste Stäubchen, nichts entging ihnen.

Er hatte hastige Bewegungen, die aber stets sinnvoll in irgendeinem Tun mündeten, er war ein Mann, der drei Sachen nebenher zu tun vermochte, ohne leerzulaufen.

Noch ehe er ausgesprochen hatte, zauberte er das Frühstück auf den Tisch und vergaß nicht, eine Vase mit Blumen danebenzustellen.

Charlotte wurde auf die gleiche lebhafte Weise begrüßt wie Emmerich, Möhrle beklagte das Wetter und versprach rasche Aufhellung, als sei der Sonnenschein seine eigenste Angelegenheit.

Als Charlotte, von Schöningen verwöhnt, nach Tupfinger Sehenswürdigkeiten fragte, meinte Möhrle, die Sehenswürdigkeiten seien eben die, daß Tupfingen ein gewöhnliches Dorf sei, es liege weder in einem lieblichen Tal noch anmutig am Bergeshang, weder nehme es ein naher Wald in seinen Schutz noch spiegele es sich in einem blanken See, es sei eine höchst nüchterne Sammlung von Bauernhäusern, Ställen und Scheunen, ohne Burg, ohne Ruine, und auf dem Kirchhof gespensterte es nur, wenn etwa ein Liebespaar sich spätabendlich zwischen die Kreuze verirre, aber ein Spuk sei das nicht und auch nicht für Tupfingen eigentümlich.

Der Himmel stellte bald danach, als sei er dem Befehl des Herrn Möhrle gefolgt, seine Gießkannen zur Seite, die dicken Wolken rückten vorerst noch sehr widerwillig auseinander, aber sie ließen der Sonne doch ein blaues Himmelsloch, durch das sie ihre Strahlen auf die Erde stürzen konnte, mitten auf Tupfingen.

Um die Mittagsstunde hantierte Möhrle an Emmerichs Wagen, knurrte und murrte, schüttelte den Kopf und schien höchst unzufrieden zu sein.

„Nun hol mich der und jener", sagte er zu Emmerich, „ich finde nichts an Ihrem Wagen!"

Er setzt sich hinein, bewegte den Anlasser und schaltete.

Wenn der Wagen ein Gesicht gehabt hätte, wäre es zu einem unbeschreiblichen Grinsen verzogen gewesen.

Denn der Wagen fuhr.

Er fuhr, als hätte er nie eine Tücke gehabt, er war frommer als das lammfrommste Roß.

Charlotte lachte hellauf.

Möhrle fuhr den Wagen die Dorfstraße entlang, wendete und kehrte zurück, stieg aus und schwur, er habe an dem Wagen nicht den mindesten Eingriff vorgenommen als den, ihn auf die gleiche Weise wie jeden andern Wagen zum Fahren zu bringen versucht.

„So was, so was", sagte er. Plötzlich ging ein spitzbübisches Verständnis in ihm auf, seine Mienen verrieten es. Emmerich fing den Blick ungern auf. Dachte dieser Schalk etwa, er hätte aus gar durchsichtigem Grunde mit Absicht ein Versagen vorgetäuscht?

Aber Charlotte kam ihm und sich zu Hilfe und meinte, der Wagen habe ja auch ihrer Schaltung nicht nachgegeben. Das wischte, wenn auch langsam, das Schmunzeln aus Herrn Möhrles Gesicht.

Emmerich und Charlotte haben aber nie herausbekommen, weshalb der Wagen mitten in der Nacht stehen blieb.

Heute glaubt man nicht mehr an Wunder, und technische Dinge widersprechen ihnen schon durch ihren Bestand, aber schließlich nannten die Liebenden es Schicksal, das ist die tiefste und merkwürdigerweise auch bequemste Deutung. Der Wagen sollte eben nicht weiterfahren.

Das Schicksal mischt die Karten, sagt der Philosoph Schopenhauer, aber er fügt auch hinzu: und wir spielen.

*

Emmerich und Charlotte gingen in den dämmernden Abend hinaus.

Die Felder lagen still, der Himmel war gelichtet, gewaltige Wolkenberge ballten sich im Süden, aber darüber stand blaue Klarheit.

„Ich habe vorhin über Möhrles Telefon an Irene gedrahtet. Sie ängstigt sich sonst, wo ich bleibe!"

„Aus Tupfingen hast du telegrafiert?" fragte er und wurde nachdenklich.

„Irene verrät mich nicht!" beruhigte sie ihn.

Er schwieg, das Wort „verraten" gefiel ihm nicht. Er dachte daran, daß alles anders werden müsse, von nun an. Man überschätzte die Widerstände. Man müßte sie umlegen, wie die Tanne verdiente umgelegt zu werden.

Sie erriet seine Gedanken, streckte den Arm aus und sagte: „Es wird alles gut."

Und so, mit ausgestrecktem Arm, ging sie weiter.

Er fragte, weshalb sie diese Gebärde treibe.

„Ein Glückskäfer ist auf meinem Handrücken. Wenn er nach meinem Ringfinger wandert, wird alles gut. Ein Orakel, weißt du!"

„Kindskopf", sagte er und fand die Spielerei unmutig. Wenn man das Glück auf so heitere Art bestimmen könnte!

„Sieh, jetzt sitzt er wirklich auf dem Ringfinger, jetzt — wenn er bis zum Nagel klettert und wenn er von der Nagelspitze aus davonfliegt."

„Was dann?"

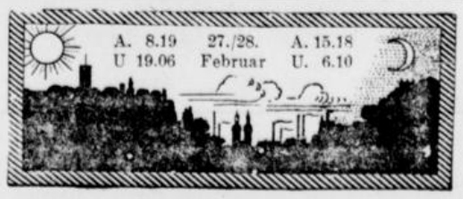
Der Käfer kletterte zur Fingerspitze, seine roten Flügel mit den schwarzen Punkten bewegten sich zitternd, spreizten sich.

Er flog.

„Dann?"

„Dann werden wir unsagbar glücklich", lachte Charlotte. Der Käfer war längst nicht mehr zu sehen, er war ein flüchtiger Besucher und glich darin dem Glück.

Denn das wahre Glück der Liebenden ist eigentlich kein Glück, sondern das Glück der Liebenden ist die Treue. Die Treue aber ist nicht immer das Glück. Und das ist so wahr wie die Liebe. (Fortsetzung folgt.)



Abenteuer unter Wasser

Junge Wiener als Unterwassermenschen — Wie es zur Expedition kam — Tiefseeforschung im Karibischen Meer

Frieren in den Tropen

Der junge Wiener Tiefseetaucher und Meeressportler Hans Haß, der mit seinen Kameraden im Karibischen Meer auf Haifischjagd mit dem Speer gegangen ist, ist von unserem Berliner Mitarbeiter anläßlich eines Vortrages über seine Erlebnisse befragt worden. Die Ausbeute dieser in ihrer Art einzig dastehende Expedition ist unter anderm ein Ufa-Kulturfilm „Jagd unter Wasser".

Dieser junge Wiener Hans Haß und seine beiden Kameraden und Landsleute Jörg Böhler und Alfred von Wurzian sind sehr schnell bekanntgeworden. Weil sie etwas Erstmaliges unternahmen, und es ihnen auch glückte: sie sind unter die Riesenfische des fernen Weltmeeres „gegangen", haben mit ihnen gelebt und getaucht, gingen ihnen mit der Harpune zu Leibe und haben sie geknipst und gekurbelt. Acht Monate lang lebten sie im Karibischen Meer, Tag für Tag im ganzen zusammengerechnet vier bis fünf Stunden unter Wasser — das sind Tauchrekorde in den Tiefen des Weltmeeres, die noch nie zuvor Menschen aufgestellt haben! Schon diese Tatsache allein ist eine sportliche Großtat. Daran reiht sich dann die erstmalige wissenschaftliche Pionierleistung: als erster Mensch der Welt, ohne Taucherglocke oder sonstige Behelfsmittel, völlig frei und naturverbunden nahe die Fische beobachtet, photographiert und — wenn es hart auf hart ging — mit der Harpune in der Hand erlegt zu haben!

Wie sieht ein Mann aus, der monatelang unter Riesenfischen lebte?

frage ich mich gespannt. Ob man ihm dieses aufregende Unterwasserleben ansehen würde? Nein — — und dann doch: ja!!!! Als ich ihm bei Frau Schneider-Lindemann, der „Forschermutter von Dahlem", die nun auch ihn, wie so manchen jungen Forscher, betreut, begegnete, war ich zunächst völlig überrascht über das heiter sprudelnde Wesen dieses jungen Sportsmannes, den jeder für einen „netten jungen Mann" halten würde, der gut Tennis spielt und glänzend Ski läuft, aber von dem sich kein Mensch der Welt träumen ließ, daß er sich dem „Tiger des Weltmeeres", dem Hai, gestellt und ihn — Chance gegen Chance — dann mit der Harpune besiegt hat!

Nur Flossen fehlen . . .

Aber — — besieht man sich diesen Hans Haß etwas näher und weiß um seinen „Sport", so gewahrt man doch Anzeichen, die auf den bewährten Tiefseetaucher hindeuten und andere, die den kühnen Schwimmer verraten. Die Haut hat eine ganz andere Färbung erhalten; sie ist von Sonne und Salzwasser des Karibischen Meeres gegerbt! Und dann der Mund . . . Hat er nicht ein bißchen „Fischstellung" bekommen? Haß bestätigt's lächelnd wie er alles lächelnd sagt: „Ich tauchte immer mit offenem Mund. Ich war das Salzwasser schon so gewohnt, daß ich es trank. Meine Kieferstellung ist durch dieses alltäglich mehrstündige Unterwasserschwimmen denn auch ein bißchen verschoben. Meine Kameraden haben's auch wahrgenommen und mir prophezeit, eines Tages würden mir noch — Flossen wachsen!"

Geistesgegenwart und Wagemut.

Wie er dazu kam, wie plötzlich der Entschluß in ihm reifte, im fernen Weltmeer den Kampf mit Riesenfischen aufzunehmen und sie in ihrem Element mit der Kamera einzufangen, wollte ich weiter wissen. Ob diese einmalige Unternehmung irgendwie bei ihm „im Blute liegt"?

Er strahlt: „Ich habe einen Onkel, Professor Zugmaier, der Forschungsreisender ist, Tibet erforschte und sich auch als Tiefseeforscher für das Wissenschaftliche Institut in Monaco betätigte. Aber das schlummerte wohl noch im Unterbewußtsein, denn ich habe meinen Onkel erst nach meiner Rückkehr vom Karibischen Meer so „richtig kennengelernt". Ich ging vielmehr vom rein sportlichen Gesichtspunkt aus an das Unternehmen heran! Mich interessierte, nachdem mich ein amerikanischer Sportsmann an der französischen Riviera in die Anfangsgründe dieses seltenen Sports eingeweiht hatte, das absolut Ritterliche in der Kampfesweise, den Riesenfischen schwimmend und tauchend in ihrem Element zu begegnen und sich ihnen zum Kampfe zu stellen. Mich reizt es, sie in ihrer Unterwasserwelt zu überlisten. Denn sie haben ja physisch, im Vergleich zum Menschen, dort unten alle Vorteile für sich, und der Mensch kann ihnen „nur" seine Intelligenz und Geistesgegenwart gegenüberstellen. Dabei kommt es noch mehr auf die Geistesgegenwart und den sportlichen Wagemut an als auf die „Intelligenz", denn sonst könnten ja alle intelligenten Menschen



Ufa-Aufn. **Wochenendausflug im Korallenwald** Scherl-Kl.

Ein Schwarm blauer Seebader in der Tiefe des Karibischen Meeres.

Unterwasserjäger der Haie sein!"

Und dabei lacht er wieder herzlich. „Als ich von der Riviera zurückkehrte und meinen Freunden von meinem Vorhaben berichtete, ins Karibische Meer zu fahren und mit Riesenfischen kämpfen und sie photographieren zu wollen, da lachten sie mich aus. Ich aber hielt zu meiner Idee! Es ist klar, daß ich in der Schule ein guter Schwimmer war, und das körperliche Training ging mir über alles. Ich hab' halt weiter keine Passion als — Riesenfische — Fische ferner Weltmeere zu beobachten, zu studieren, zu knipsen und, wenn's sein muß, ritterlich mit ihnen zu kämpfen. Das ist meine ganze Passion! Und der Erfolg gibt mir recht: ich habe gezeigt — und ich bin ja erst am Anfang —, daß man die Weltmeere auf eine ganz neue Art erforschen kann. Unsere Parole sei: Selbst rangehen an den Hai, an die Fauna der Meere und sie auf der Platte festhalten, wie sie in ihrem Element lebt, liebt und stirbt! Da, hier ist so eine Aufnahme, es sind die Engelfische, sehen sie nicht aus wie ein — Ehepaar? Es sind die gesetzten treuen Ehepaare unter den Meeresbewohnern, die Seite an Seite dahinschwimmen, sich niemals trennen, immer zu zweien unter den Millionen schwimmenden und tauchenden Erscheinungen die Wellen kreuzen: nie läßt der eine den anderen im Stich: sie sind — Ehepaare, im Meere „getraut", und nur der Tod vermag sie auseinanderzureißen!"

Zoologe, Mediziner, Jurist.

Hingebungsvoll erzählt jetzt Haß von seinen beiden getreuen Kameraden, die Freud' und Leid der karibischen Tage mit ihm geteilt haben.

„Wir haben uns ergänzt, wie man sich das gar nicht schöner erträumen kann, und bestimmt lag auch hierin das Geheimnis unseres Erfolges. Alle drei sind wir Wiener. Ich bin Zoologe, Jörg Mediziner, Wurzian Jurist! Uns konnt' also nix passieren! Und besonders auf der Heimreise merkten wir das, wo wir auf Schritt und Tritt als „deutsche Spione" verfolgt wurden. Jörg Böhler, der Sohn des berühmten Wiener Knochenspezialisten Professor Böhler, ist ein leidenschaftlicher Wettungsfahrer und einer der besten Jungskifahrer der Ostmark. Er ist, wie man so sagt, einer der wildesten Draufgänger, die man sich denken kann, ein Mann, der alles mitmacht, nie ein Spielverderber ist, der zu allem „aut, g'macht!" sagt. Ich sagt' zu ihm: „Fahren wir in die Karibische See!" „Gut, g'macht!" antwortete er. Ich sagte: „Geben wir die Haie schwimmend mit der Harpune an!" „Gut, g'macht!" war seine Antwort, und dann ging er mit und hat's gut g'macht!"

Wir lebten von Fischen.

Wurzian ist ungeheuer schwärmerisch veranlagt, er ist unser „Frauenheld". Und Mut hat er! Während Jörg und ich schon unter Wasser den Kampf mit Fischen an der dalmatischen Küste erprobten, ging Wurzian sozusagen aus dem Stegreif mit uns hinunter in die Tiefe des Karibischen Meeres!



Ufa-Aufn. **Der Fischmensch und der Hai** Scherl-Kl.

Hans Haß stellt den Tiger des Weltmeeres, den Hai, mit dem Speer. Ein Unterfangen, wie wir es nur von den braunen Bewohnern des Südseearchipels kennen. Eine gefährliche Jagd, die größten Mut und Geschicklichkeit erfordert.

In einer seltenen kameradschaftlichen Harmonie lebten wir drei zusammen, und unser Tagespensum hatten wir denn auch hübsch eingeteilt. Jeder hatte seinen Aufgabenkreis, um außerhalb der Meerestiefe für unser leibliches Wohl Sorge zu tragen. Der eine tranchierte und zerlegte die Riesenfische für unser Menü, der andere „betreute" sie im Kochtopf, der dritte sorgte dafür, holzhackenderweise, daß das Feuer nie ausging. Wurzian war unser Leibkoch, und seine Spezialität waren Suppen, immer wieder Suppen, in die alles hineinwanderte, was er kriegen konnte, neben Konserven Fische, Schildkröten, Mollusken. Wir lebten fast ausschließlich von Fischen. Schon zum Frühstück fing es damit an, dann mittags Fische, abends Fische. Aber was für Fische! Die zartesten Makrelenarten, dann Zackenbarsche oder Muränen.

Fleisch haben wir nie gegessen, obgleich es in Curaçao von wilden Ziegen wimmelte! Und das ist eine lustige Geschichte: „Wir, die wir dem Hai mit dem Messer, mit der Harpune zu Leibe rückten, hatten

nicht das Herz, eine Ziege zu töten!

Wie erklären Sie das? Dafür gibt's halt gar keine Erklärung — es war eben so! Da hatten wir mal ein reizendes kleines Zicklein eingefangen, das einen Festtagsbraten geben sollte. Aber wer schlachtete es? Es fand sich keiner unter uns dreien, die wir mit den Meeresungeheuern jeden Kampf bestanden haben! Kläglich meckerte das Zicklein, und beinahe wäre zum erstenmal unsere so bildschöne Harmonie zerstört worden. Es wollte keine rechte Stimmung mehr aufkommen — das Zicklein meckerte, das Zicklein sah uns treuherzig an, wir fütterten es, und als wir uns endlich alle darüber einig waren: es wird nicht g'schlacht — am Leben bleibt's — da waren wir uns wieder — einig und gingen vergnügt und glücklich an unser soundsovieltes tausendstes Fischgericht!

Frierend durch die Tropen

Im übrigen haben wir — gefroren, so haben noch nie Menschen in den Tropen gefroren wie wir drei. Obgleich das Wasser täglich über dreißig Grad Wärme hatte, aber, seien Sie mal täglich mehrere Stunden im Wasser, unter Wasser, acht Monate lang! Da büßt der Körper seine Wärme immer mehr ein, und wir fröstelten schon, als hätten wir Fischblut in den Adern. Nein — frierend sind wir durch die Tropen gezogen! — Aber, was wir auch alles erlebt und durchgemacht haben — es hat sich gelohnt! Wir haben Großfische und Haie unter Wasser gejagt und photographiert, wir haben den „Tiger des Meeres" aus seiner Ruhe gebracht, weil wir ihm entgegenschwammen und ihm noch niemals zuvor menschliche Wesen schwimmend lebendig begegnet waren! — Ganz aus eigenen Mitteln haben wir die Unkosten der Expedition bestritten, ja, ich habe meinen Teil aus Taschengeldern, aus dem Erlös von kostbaren Sportpreisen und den Honoraren von Aufsätzen zusammengespart, und meine Kameraden haben's ähnlich so gemacht. Und die Rückreise haben wir mit — Fischhandel und dem Verkauf von „Kuriositäten", Trophäen und „Reiseandenken" finanziert. Wir haben die Riesenfische, die wir harpunierten und die drei bis vier Zentner wogen, an die Küchenchefs der Luxushotels in Curaçao verkauft und auf der späteren Heimreise unsere Beutestücke: kleine bunte Korallenfische, die Stachel der Stachelrochen, das Rückgrat von Haifischen, das als Spazierstock verwandt wird, für geziemende Münze an den Liebhaber gebracht! Hunderte von Photos, die unter Wasser gemacht wurden, und den Kulturfilm für die Ufa haben wir mitgebracht.



Hans Haß, der Unterwassermensch

Ufa-Aufn. Scherl-Kl.

Die Pläne für die Zukunft.

Und jetzt bin ich in Berlin und morgen sch[ieße] wieder woanders", beendet in strahlendem Optimismus Hans Haß, der „Unterwassermensch", [der] kühne Taucher und erfolgreiche Riesenfischjäger, die interessante Plauderstunde. „halte Vorträge, verkaufe meine Bücher und Photos, und alles mit zu dem Zweck, bei Kriegsende als Meeresforscher zu starten mit einer Segeljacht, mit den besten Unterwasserkameras, um der Meeresforschung ganz neue Wege zu weisen. Meine beiden alten aufs beste erprobten Reisekameraden werden wie[der] mit von der Partie sein und — acht neue hoffnungsfrohe junge Kräfte, die ich schon auf [einer] engere Wahl setzte und auf Herz und Nieren auf ihre Eignung prüfte, ob sie auch den Hai mit der Harpune angehen können, werden mitkommen. Es geht auf große Fahrt nach dem Kriege, und auch da soll die Welt wieder staunen über deutschen Unternehmungsgeist und Wagemut!"

Alo.



Ufa-Aufn. **Korallensuche auf dem Meeresboden** Scherl-Kl.

Rationalisierung im Lebensmitteleinzelhandel

Ein Beispielladen in der Reichshauptstadt.

Die Rationalisierung ist keineswegs auf industrielle Großbetriebe beschränkt. Versteht man darunter ein System durchdachter Maßnahmen zur Betriebsvereinfachung, Betriebsverbesserung und damit zur Leistungssteigerung, so ist sie auch im Einzelhandel möglich und wünschenswert. Seit Jahren bestehen in einigen Städten schon Beispielläden dieser Art. Ein weiterer Schritt auf diesem Wege war die Einsetzung eines Arbeitsausschusses für Fragen der Rationalisierung durch die Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, zu dessen Aufgaben die Schaffung von Beispielläden in den größeren deutschen Städten gehört. Als erstes Ergebnis seiner Arbeiten wurde jetzt wirtschaftlichen Fachkreisen des Einzelhandels in Berlin ein derartiger Beispielladen vorgeführt. Die einzelnen Warenarten werden durch Vorwiegen und Vorpacken weitgehend verkaufsfertig gemacht. Artikel, die häufig verlangt werden, liegen auf dem Ladentisch in Fächern geordnet vor dem Verkäufer. Die niedrigen Regale sind mit Schiebekästen versehen, die gleichzeitig als Verkaufs-, Lager- und Transportbehälter dienen. Die Warenausgabe erfolgt mechanisch durch einen fahrbaren Korb, der auf einer geneigten Bahn unterhalb des Ladentisches zum Käufer hinrollt, so daß die Gegenstände bequem und rasch entnommen werden können. So ergibt sich ein schneller zügiger Verkauf, der Kunde wird schnell bedient, und der Verkäufer kann mit geringerem Aufwand an Mühe und Zeit mehr leisten.

Humor

Auch ein Vorzug.

Ein junges Mädchen bewirbt sich um [eine] Stellung einer Kinderpflegerin. Die Hausfrau blickt sie prüfend an und sagt:

„Ich weiß nicht recht, ob Sie sich für die Aufgabe eignen, denn Sie sind ja ungewöhnlich klein —"

„Ach, das macht nichts", meint die Bewerberin, „bedenken Sie, wenn ich dann das Baby mal fallen lasse, dann tut es sich wenigstens kein Schaden!"



Unterwassermensch

Scherl-M.

Sekunde nach Beginn des Falles die Aufnahmen beginnen ließ, und einigen wissenschaftlichen Registrierapparaten, die in die Kleider eingenäht waren. Starnes hatte verschiedene Monate auf die Vorbereitung seines Unternehmens verwendet.

Die Durchführung des Absprungs hat zweierlei bewiesen: einmal, daß ein Mensch auch während eines solchen Sturzes das Bewußtsein behalten kann und zweitens, daß ein Flugzeugführer, der infolge eines Luftkampfes in der Stratosphäre abstürzt, seinen Fallschirm erst dicht über dem Boden zu öffnen braucht, um nicht vorzeitig entdeckt und zur Zielscheibe zu werden.

Erfolgreiche Abwehr an der Ostfront



Im harten Kampf zerschlagen

Seit den letzten Angriffen der Sowjets im Donezbecken wurden zahlreiche bolschewistische Panzerwagen zerstört. — Auch hier gelang es dem Gegner nicht, mit seinem Ungetümen durchzubrechen.

(PK.-Kriegsberichter Dullin — Scherl)

An der finnischen Front versuchten die Bolschewisten an zwei Stellen über das Eis zweier Seen mit je einer Kompanie vorzustoßen. Sie wurden unter wirkungsvolles Feuer genommen und von finnischen Flugzeugen bekämpft, so daß sie sich unter Zurücklassung von über 50 Gefallenen zurückziehen mußten.

Deutsche Jäger bekämpften am 25. 2. mit Bordwaffen Bahnanlagen und feindliche Fahrzeugkolonnen an der Front im hohen Norden. Mit Bordkanonen wurde eine Reihe bespannter Schlitten angegriffen.

Im Rahmen der fortgesetzten Angriffe auf die Murman-Bahn, deren Instandsetzungsarbeiten ständig durch deutsche Luftangriffe wieder gestört werden, konnte wiederum eine beträchtliche Unterbrechung erzielt werden. Diese Unterbrechung wurde bei dem Angriff auf den Bahnhof Kandalaksha erzielt.

Bei den wochenlangen schweren Abwehrkämpfen am Nordflügel des mittleren Frontabschnitts zerschlug ein niederrheinisches Infanterieregiment in Verteidigung und Angriff wiederholte von Panzern unterstützte Angriffe der Bolschewisten.

Starke bolschewistische Kräfte versuchten tagelang, ein von bayerischen und schwäbischen Truppen verteidigtes beherrschendes Höhengelände im Nordteil des südlichen Abschnitts der Ostfront zu erobern. An der Tapferkeit der hier stehenden deutschen Verbände zerschellten alle diese Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner.

Verbände der deutschen Luftwaffe warfen im mittleren Frontabschnitt mit Truppen belegte Ortschaften in Brand. Die Brände dehnten sich auf einen Fuhrpark aus, so daß über 60 Fahrzeuge vernichtet wurden.

Aus der lebhaften Tätigkeit der deutschen Luftwaffe werden vom Südabschnitt heftige Angriffe auf die Halbinsel Kertsch gemeldet. In den Verladeeinrichtungen des Hafengebietes beobachteten die deutschen Flieger durch Volltreffer hervorgerufene schwere Zerstörungen. Tiefangriffe wurden auf den Hafen Noworossik an der Ostküste des Schwarzen Meeres durchgeführt. Dieser Hafen ist der Liegeplatz der sowjetischen Kriegsschiffe. Auch hier konnten Explosionen durch Volltreffer festgestellt werden. Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen unterstützten auf der Halbinsel Kertsch die Heeresoperationen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Rudolf Frhr. von Roman, Kommandeur einer Infanterie-Division; ᛋᛋ-Sturmbannführer Karl Ullrich, Kommandeur eines Pionier-Bataillons in einer ᛋᛋ-Division; Hauptmann Hermann Harrendorf, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, und Hauptmann Erich Krebs, Batteriechef in einem Flakregiment.

Das Eiserne Kreuz für Befehlshaber eines italienischen Armeekorps.

General Rommel überreichte General Francesco Zingales, Befehlshaber eines italienischen Armeekorps, das sich bei den jüngsten siegreichen Operationen in der Cyrenaika durch seine tapfere Haltung auszeichnete, das ihm vom Führer verliehene Eiserne Kreuz.

Stalin-Sofas mit Umbau

Was man in Sowjetläden kaufen konnte.

Eine so starke Konzentration von Geschmacklosikeit und Primitivität, wie sie in den bolschewistischen Läden sich den staunenden Blicken der deutschen Soldaten zeigte, wird kaum an anderen Stellen der Welt noch einmal zu finden sein. Ueberall in der Ukraine z. B. sind die von den Sowjets errichteten Verteilungsstellen für die breite Masse gerade durch das Geschäftsprinzip gekennnet: schlecht aber dafür teuer. Ein Blick in diese Läden zeigt die Produkte, die von der Moskauer Agitation als Kulturleistungen ausgegeben wurden: Stiefelwichse in grauen Blechdosen, Streichhölzer, die meistens nicht brennen, schlechter sowjetischer Kaffeeersatz, glanzlose Korkenzieher und Sicherheitsnadeln. Die Promtorg-Verkaufsstellen zeigen noch jetzt jene sowjetischen Einheitsmöbel, — die einen grauenvollen Eindruck vom Komfort des „Sowjetbürgers" vermitteln. So gibt es nur ein Einheitsbüfett. Kein Sowjeteinwohner sollte besser wohnen können, als der andere. Deshalb standen jedem nur die gleich unschönen Stalin-Möbel für viele Rubel zur Verfügung, die der Genosse Nachbar auch besaß. Zu den Prachtexemplaren gehört das „Stalin-Sofa" mit Umbau, wie es, allerdings in besserer Ausführung, vor 50 Jahren einmal in Deutschland modern war.

Von Weser bis Rhein

Kohlenhandel auf eigene Rechnung

Minden. Mit 17 Vorstrafen erschien der 37 Jahre alte Erich Fr. aus Minden vor der Bielefelder Strafkammer, um sich erneut wegen übler Schwindeleien zu verantworten. Das Vorstrafenregister zeigt von früher Jugend an eine Kette von Rechtsbrüchen schwerer und schwerster Art, insbesondere Heiratsschwindel, Betrug und Einbrüche. Zuletzt verbüßte er eine längere Zuchthausstrafe wegen eines versuchten schweren Raubes. Er hätte aber immer noch ein anständiger Mensch werden können, denn er erhielt eine gut bezahlte Arbeitsstelle bei einem Kohlenhändler in Minden. Doch schon bald begann er, die Kunden der Kohlenhandlung zu beschwindeln, indem er sich bei der Ablieferung des heute so wertvollen Brennstoffes „verzählte", um dann die „überzähligen" Kohlen auf eigene Rechnung zu verscheuern. Nach alter Manier machte sich der hartgesottene Sünder dann auch wieder an ein Mädchen aus Obernkirchen heran, dem er, obwohl er schon verheiratet ist, Heiratsabsichten vorschwindelte. Die Strafkammer verurteilte diesen Unverbesserlichen antragsgemäß zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und ordnete die Sicherungsverwahrung an.

Aktive Ernährungswirtschaft

Bad Oeynhausen. Am Montag waren in Bad Oeynhausen die Kreisbauernführer von Landesobmann Treppmann zu einer Arbeitstagung zusammengerufen worden. Im Anschluß an den Vortrag des Staatssekretärs Backe im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gaben die Landeshauptabteilungsleiter II und III, Spital und Kienker, einen kurzen Ueberblick über die Lage der Ernährungswirtschaft in der Provinz Westfalen. Gauobmann Schürmann, der in Vertretung des verhinderten Gauleiters Dr. Meyer an der Tagung teilnahm, brachte zum Ausdruck, daß die Partei mit allem Nachdruck für die weitere Ernährungssicherung sich einsetzen werde. Staatssekretär Backe besaßte sich eingehend mit den Grundlagen der deutschen Ernährungswirtschaft und betonte zum Schluß, man müsse die Ziele in der Ernährungswirtschaft hoch stecken, denn alle hier tätigen Menschen hätten die Pflicht, hinreichend Nahrung zu schaffen für alle, die das Reich schützen und die am Schraubstock und an der Werkbank der Wehrmacht die Waffenschmieden.

Die Ortsgruppenleiter tagten.

Halle. Unter dem Vorsitz des Kreisleiters Heidemann (Bielefeld) kamen im Lokal Hollmann in Halle die Ortsgruppenleiter des Kreises Halle zu einer Arbeitstagung zusammen. Zur allgemeinen Genugtuung konnte Kreisleiter Heidemann berichten, daß der Kreis Bielefeld-Halle in der Wollsammlung den zweiten Platz im Gau Westfalen-Nord erringen konnte. Er stattete allen Spendern, wie auch Helfern seinen Dank ab. Zum Schluß hielt Kreisbauernführer Ordelheide (Brockhagen) einen Vortrag über die Aufgaben der Landwirtschaft im kommenden Jahr.

Beruf und Familie

Spradow. Ihren 85. Geburtstag feiert heute bei guter Gesundheit Frau Luise Sundermeier, Spradow Nr. 33.

Bielefeld-Land

Milse. (Diebische Polin.) Die bei einem Mühlenbesitzer in Milse beschäftigt gewesene 18jährige Polin Eugenie Radtke hatte sich zunächst ganz anstellig benommen, wurde dann aber faul und frech und entpuppte sich schließlich als eine diebische Elster. Sie entwendete Damengarderobe, Würste, Honig und Weinbrand, hatte aber an ihrer Beute wenig Freude, da sie ihr bald wieder abgenommen wurde. Das Bielefelder Amtsgericht schickte sie dazu jetzt entsprechend dem neuen Polenstrafrecht auf acht Monate ins Straflager.

Ubbedissen. (Mit dem EK. II ausgezeichnet). Der Gefreite Herbert Althoff wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Brackwede. (Jahres-Hauptversammlung im MGV. Teutoburger Liederkranz.) Der 1864 gegründete MGV. Teutoburger Liederkranz hielt seine 77. Jahreshauptversammlung ab, die recht gut besucht war. Erfreulicherweise wurde im verflossenen Jahre der Singebetrieb fast regelmäßig durchgeführt. Die fördernden Mitglieder erweisen sich nach wie vor als große Stütze des Vereins. Das Vereinsvermögen wurde ordnungsmäßig und sparsam verwaltet. Vereinsführer und Beirat bleiben weiter im Amte. Die Frontkameraden wurden im Laufe des verflossenen Jahres mit Liebesgaben aus freiwilligen Spenden erfreut. Viel Freude bereiteten im letzten Jahre die gemeinsamen Wanderungen der Vereinsmitglieder.

Umstellung der Nationalmannschaft?

Von unserem Sportmitarbeiter Dr. Paul Laven

Es werden andere Ungarn sein, gegen die wir im März in Budapest zu spielen haben als die, die im vorigen Frühjahr in Köln 0:7 unterlagen. Das war damals eine für viele fast unfaßbare Niederlage der Gäste, die doch als eine der stärksten Fußballnationen galten. Und sie gelten auch heute noch dafür. Auch eine große Mannschaft kann einmal hoch verlieren. Aber inzwischen haben die Ungarn die Schweiz im eigenen Lande besiegt; die Schweiz, die uns vor kurzem in Wien 2:1 schlug. Das gibt zu denken; vor allem müssen wir damit rechnen, in Budapest auf einen Gegner zu treffen, der gewillt ist, mit allen Kräften die Scharte von Köln wieder wettzumachen.

Hat unsere Mannschaft in Wien versagt? Von maßgeblichen Beurteilern ist immer wieder versichert worden, daß die Schweiz gerade gegen uns mit dem verbissensten Einsatz kämpft. Das Schweizer Verteidigungspaar — und hier vor allem Minelli — ist eines der besten, die es augenblicklich überhaupt gibt. Das muß man bedenken, wenn man die Leistung unseres Sturmes beurteilt.

Allerdings, daß dieser Angriff gegen Ungarn eine Umstellung erfahren muß, darüber ist man einer Meinung. Gegen die erfahrenen Madjaren müssen unsere erprobtesten Spieler zur Stelle sein; natürlich, soweit das die Kriegsverhältnisse und Umstände gestatten. Die Hauptfrage ist zunächst wohl die, ob Conen die Führung des Angriffes wieder übernehmen kann. Walter ist zur Stelle und gehört in seiner jugendfrischen Leistungsfreude und in seiner dabei erstaunlichen Reife zum eisernen Bestand unseres Angriffs. Der Reichstrainer hat die Entscheidung zu treffen, ob Hahnemann so weit gesund ist, daß er wieder einsatzfähig ist und ob Schön an seine glanzvollen Leistungen im vorigen Frühjahr gegen die Schweiz in Stuttgart und gegen Ungarn in Köln wieder anzuknüpfen vermag. Ferner wird die richtige Aufstellung der Außenstürmer sehr bedeutsam sein.

Eine Umstellung gegenüber der Wiener Mannschaft ist also notwendig. Sie wird zumindest bei der Verteidigung beginnen müssen, wenn nicht beim Torwart. Ohne daß ein abschließendes Urteil gefällt werden könnte, ist zu sagen, daß der kluge Taktiker Janes, der von Temperamentsausbrüchen nicht abhängig ist, in die Hintermannschaft zurückkehren müßte. Weiter bleibt der Wunsch allerdings offen, Janes einmal mit Sesta zu einer Einheit zu verschmelzen; doch kann dieses angesichts der Verletzung Sestas vorerst nicht der Fall sein. Es hat sich auch gezeigt, daß die Schweinfurther Außenläufer (soweit sie greifbar sind) wieder in die Mannschaft müssen mit ihrer Härte, ihrer Spielkunst und ihrer in vielen, vielen Kämpfen herangereiften Erfahrung.

Wieder Pokalspiel am Sonntag?

Gadderbaum und Schildesche sind einig.

An den letzten Sonntagen haben wir uns im Fußball im allgemeinen mit einem mehr als zurückhaltenden Spielbetrieb begnügen müssen. Auch von den am 22. Februar vorgesehenen Zwischenrundenspielen um den Tschammerpokal wurde lediglich das Treffen zwischen den „Ortsrivalen" Sp.Vg. Gütersloh und LSV. Gütersloh unter Dach und Fach gebracht, das von dem LSV.ern überlegen 12:0 gewonnen wurde. Auch WSG. Union-Herford kam eine Runde weiter, allerdings kampflos, da Minden „großzügig" verzichtete.

Für den kommenden Sonntag ist nun offenbar auch noch nicht mit einem vollen Programm zu rechnen. Zwischen dem Sportverein Gadderbaum und Spielvereinigung Schildesche ist aber Einigkeit darüber erzielt worden, daß das Pokalspiel am Sonntag steigen soll. Am Johannisbach wird also — wenn nicht noch ein im letzten Augenblick unerwartetes Hindernis eintritt — an Sonntagnachmittag das Leder wieder rollen. Ob dagegen die restlichen noch rückständigen Pokalspiele (Jahn Oldentrup gegen Grün-Weiß Bielefeld, Eintracht Sieker gegen Spielvereinigung 06/07 Bielefeld und BW. Lemgo gegen BSG. Dürkopp) ebenfalls schon ausgetragen werden, ist noch nicht endgiltig entschieden.

Meisterschaftsspiele ruhen noch.

Die Meisterschaftsspiele werden dagegen nach einer Entscheidung des westfälischen Fußballfachwarts am 1. März-Sonntag noch ruhen. Man rechnet nun aber für den 8. März mit der Wiederaufnahme des vollen Fußballbetriebes. Wir wollen es hoffen! Immerhin fließt bis dahin, um ein altes Sprichwort abzuwandeln, noch viel Wasser durch die Lutter . . .

HANDEL . INDUSTRIE

Gibt es noch alte Punkte? Die Ansicht, daß Punkte der zweiten Reichskleiderkarte gegenwärtig kaum noch bei den Verbrauchern verfügbar sind und also bei den Textilgeschäften nicht mehr eingehen, wird durch die Praxis widerlegt, das beweisen die von der „Txtil-Zeitung" mitgeteilten Zahlen aus einem im Ruhrgebiet gelegenen Textilhandelsgeschäft. Danach belief sich in den drei Monaten November, Dezember und Januar ohne Einrechnung der Säuglingskarten-Punkte der Anteil der „Alten Punkte" an der Gesamtpunkteinahme auf 68,3 Prozent im November, 58 Prozent im Dezember und noch im Januar auf 33,8 Prozent. Bei den weiblichen Gruppen lag der Januarprozentsatz viel niedriger, während er bei der Männerkarte noch 49,2 Prozent und bei der Knabenkarte sogar 51,3 Prozent der hereinkommenden Gesamtpunkte betrug.

Verbindliche Einführung von Textilnormen. Im Ministerialblatt des Reichswirtschaftsministeriums vom 21. Februar 1942 ist eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers veröffentlicht, durch welche die Normen für Hauswäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Zellwolle und Roßhaarstoffe sowie die Normen für die Schreibweise von Nummer und Drehung der Garne und Zwirne, die Umrechnungstafel für Garnnummern und die Richtlinien für die Beschreibung von Geweben für verbindlich erklärt werden. Die Anordnung des Reichswirtschaftsministers, die für alle beteiligten bindend ist, tritt am 1. April 1942 in Kraft.

Zentralkasse nordwestdeutscher Volksbanken e. G. m. b. H., Hannover-Hamburg. Nach dem Jahresbericht sind die den angeschlossenen Volksbanken anvertrauten Einlagen gegenüber dem 31. Dezember 1940 um 40 Prozent gestiegen. Präsident Dr. Helferich (Deutsche Zentralgenossenschaftskasse) und Anwalt Dr. Lang (Deutscher Genossenschaftsverband) beschäftigten sich mit kreditwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Sonderfragen und unterstrichen abschließend die gute Entwicklung, die sowohl die Zentralkasse als auch die ihr angeschlossenen Genossenschaften in den letzten Jahren genommen haben. Die Generalversammlung stimmte der Verteilung einer Dividende von 4 Prozent zu und wählte die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wieder.

Universum-Film A.-G., Berlin. Der Gesamtumsatz im Berichtsjahr betrug 207 594 000 RM. (im Vorjahr 166 179 000 RM.). Entsprechend dieser Entwicklung erhöhte sich auch der Jahresertrag, und zwar auf 110 883 000 RM. (i. V. 94 449 000 RM.). Die Besucherzahl der Ufa-Theater (einschließlich aller Beteiligungs- usw. Theater) betrug insgesamt 74 940 000 Personen (i. V. 60 833 000), der Handelsumsatz der Aktiengesellschaft für Filmfabrikation 92 Millionen Meter, worin die eigene Kopierleistung von annähernd 73 Millionen Meter (i. V. 54 Millionen Meter) eingeschlossen sind.

Nordsee Deutsche Hochseefischerei AG., Wesermünde. Der AR. schlägt der am 24. März stattfindenden o. HV. für das am 30. Juni 1941 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende auf die StA. und auf den ersten Teilabschnitt von Mill. RM VA. vor.

Beschränkung der Herstellung von Schreibmaschinen. Der Reichswirtschaftsminister hat die Geltungsdauer der am 28. Februar 1942 abgelaufenen Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Schreibmaschinen bis zum 28. Februar 1943 verlängert.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter Alfred Apostel; alle in Bielefeld Zur Zeit ist Preisliste Nr 31 gültig

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 26. Februar wurde uns eine Tochter, **Ursula**, geboren. In herzlicher Freude: **Dr. Änne Vöhringer**, geb. Barnstein / **Dr. med. et phil. Walter Vöhringer.** Bielefeld, Gütersloher Straße 45a. (Z. Zt. Krankenhaus Gilead.)

Statt Karten. Für die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Walter Hauck und Frau Paula**, geb. Kötter. Bielefeld (Wittekindstraße 1a), im Februar 1942.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und so überaus zahlreichen Blumenspenden anläßlich unserer goldenen Hochzeit sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus. **Adolf Meyer zu Selhausen und Frau.** Bielefeld, Poststraße 33.

In der Nacht zum 25. Februar 1942 entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Kusine

Fräulein Anna Mayer

aus Friedrichsdorf in Baden.

Im Namen der Trauernden: **Geschwister Germann.**

Kirchheimbolanden (Saarpfalz), 27. Februar 1942.

Die Beerdigung findet statt am 28. Februar 1942, vom Marienstift, Bielefeld, Hellweg 16, aus. Vorfeier im Marienstift 10.30 Uhr.

Trauerdrucksachen in schöner, geschmackvoller Ausführung, erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niedernstraße 27.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Sohnes **Ernst** sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie seinen Arbeitskameraden und Herrn Pastor Hopmann unsern herzlichen Dank.

Fritz Kortekamp und Frau Johanne, geb. Dißmann.

Bielefeld, im Februar 1942.

BESTATTUNGEN

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

STELLEN-ANGEBOTE

Bürokraft, evtl. auch Anfängerin, für leichte Kontorarbeiten sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Alter erbeten unter R W 2999 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin, die selbständig arbeiten kann, zum 1. März gesucht. Holmann, Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 111, Telefon 54 32. k 28.2.

Isselhorster Mineralbrunnen sucht Frauen oder junge Mädchen für leichte Beschäftigung. e2

ANKÄUFE

Wohn- oder Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Auszahlung kann erfolgen. Wohnung braucht nicht frei zu werden. Ausführliche Angebote über Lage und Preis unter K H 2967 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 27.2

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen. Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

Kasette, eiserne, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A R 2842 an die Geschäftsst. d. Westfäl. Ztg.



Sparen Sie Waschpulver durch richtiges Einweichen! Waschpulver brauchen Sie nur zum Kochen; denn durch richtiges Einweichen mit Henko Bleichsoda wird die Wäsche schon vorher vom gröbsten Schmutz befreit. Besonders stark verschmutzte Wäsche weichen Sie am besten etwas länger ein. Denken Sie aber auch daran, das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko zu enthärten; dann haben Sie volle Sicherheit, daß das Waschpulver ganz zur Wirkung kommt.

Kyffhäuser-Saal
Mittwoch, d. 4. März und Donnerstag, 5. März 1942 abends 18½ Uhr
Einmaliges Gastspiel
Bernhard Etté
Der Zauberer vor dem Orchester mit seinen 25 Solisten in einem Feuerwerk musikalischer Einfälle
Karten zu 4.-, 3.50, 2.50 u. 2.- RM. bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr. 26 Telefon 3411

Kyffhäuser - Saal
Dienstag, d. 10. März 1942, abends 18½ Uhr:
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
Marita
Gründgens
der Liebling aller Rundfunkhörer die berühmte deutsche Vortragskünstlerin entzückender Kinderlieder und köstlicher Parodien.
Dr. Alex. Geimer, der humorvolle Plauderer.
Max Morland, der lustige, sprechende Jongleur.
Rose Droigk, die ausgezeichn. akrobatische Tänzerin.
Mary und Nikolas Shipoff, die herrliche Tanzschau.
Jimmy Hogan, der unerreichte Mundharmonika-Virtuose.
Walter Radischewski begleitet am Flügel.
Karten im Vorverkauf zu RM. 4.-, 3.50, 3.-, 2.50 u. 1.50 ab Freitag bei Buch- und Musik-Niemeyer, Obernstr. 26. Ruf 3411.



Richtige Burnus-Anwendung — darauf kommt es an!
Burnus, der wäscheschonende Schmutzauflöser, ist heute nicht unbegrenzt lieferbar: Deshalb kein Gramm verschwenden und die Gebrauchsanweisung genau beachten! Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Wascharbeit, Waschmittelersparnis und größte Wäscheschonung.
BURNUS
der Schmutzlöser

Heute wohl selten - aber gut!
ATIKAH

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

DRUCKSACHEN
in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei
J. D. KÜSTER NACHF.
Bielefeld, Niederwallstraße 27.

Lest die Westf. Zeitung

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Erfassung der weiblichen Jugendlichen der Jahrgänge 1924 bis 1929 zum Dienst in der Hitler-Jugend. Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. 12. 36 und der Zweiten Durchführungsverordnung vom 25. 3. 39 hat der Jugendführer des Deutschen Reiches mit Erlaß vom 12. 9. 41 die Erfassung der Jugendlichen der Jahrgänge 1924 bis 1928 und der in der Zeit zwischen dem 1. 1. und dem 30. 6. 1929 Geborenen angeordnet, gleichgültig, ob sie bereits der Hitler-Jugend angehören oder nicht. — **Die Erfassung der weiblichen Jugendlichen für den Stadtkreis Bielefeld findet in der Zeit vom 2. bis 9. März d. Js. statt.** Die Jugendlichen werden hiermit aufgefordert, an dem unten näher bezeichneten Tag zum Erfassungsappell zu erscheinen. Für das Erscheinen sind die gesetzlichen Vertreter der Jugendlichen verantwortlich. Zum Erfassungsappell ist ein Ausweis, in dem das Geburtsdatum bescheinigt ist, die bereits vorhandenen Mitgliedsausweise der Hitler-Jugend bzw. Unterlagen für eine frühere Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend mitzubringen. Für die Teilnahme an den Erfassungsappellen ist die notwendige Freizeit unter Weiterzahlung des Lohnes zu gewähren. Jugenddienstpflichtige, die sich zur Zeit der Erfassung nicht an ihrem ständigen Wohnsitz befinden (KLV. usw.) sind vom Erziehungsberechtigten anzumelden. Juden und solche jüdischen Mischlinge, die nach § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. 11. 35 als Juden gelten, haben zu diesem Appell nicht zu erscheinen. Zuwiderhandlungen gegen die Jugenddienstpflicht werden bestraft. — Die Erfassungsappelle finden wie folgt statt: Jahrgang 1924, Buchstaben A—L am 2. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1924, Buchstaben M—Z am 2. 3. 42, 17 Uhr, Holmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1925, Buchstabe A—L am 3. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1925, Buchstaben M—Z am 3. 3. 42, 17 Uhr, Holmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1926, Buchstaben A—L am 4. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1926, Buchstaben M—Z am 4. 3. 42, 17 Uhr, Helmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1927, mit Geburtsdaten vom 1. 1. bis 30. 6. 27 am 5. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1927, mit Geburtsdaten vom 1. 7. bis 31. 12. 27 am 5. 3. 42, 17 Uhr, Helmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1928, Buchstaben A—L am 6. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1928, Buchstaben M—Z am 6. 3. 42, 17 Uhr, Helmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1929, mit Geburtsdaten vom 1. 1. bis 30. 6. 29 am 9. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula. Bielefeld, den 26. Februar 1942. Der Oberbürgermeister.

Erfassungstermin für die männlichen Jugendlichen der Jahrgänge 1929 und 1926. Im Anschluß an den unterm 7. 2. d. Js. veröffentlichten Gestellungsaufruf wird der Erfassungsappell wie folgt festgesetzt: Jahrgang 1929 mit Geburtsdatum vom 1. 1. bis 30. 6. 29 am 9. 3. 42, 17 Uhr, Helmholtzschule, unterer Flur; Jahrgang 1926, Buchstaben A—K am 10. 3. 42, 15 Uhr, Helmholtzschule, Aula; Jahrgang 1926, Buchstaben M—Z am 10. 3. 42, 17 Uhr, Helmholtzschule, unterer Flur. Die Jugendlichen werden hiermit aufgefordert, an dem bezeichneten Tag zum Erfassungsappell zu erscheinen.
Bielefeld, den 26. Februar 1942. Der Oberbürgermeister.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Aepfel! Wer deutsche Spitzensorten kennenlernen will, wer wissen will, wie man Aepfel einlagert bis zur neuen Ernte, wer mitarbeiten will, mehr gutes Obst zu erzielen, wer sich an schönem Obst erfreuen kann, wie an kostbaren Rosen, der bekommt Zutritt zu meinem Obstparadies unter meiner Führung. — Anmeldung Wochenmarkt. Hille.

T. & S. gibt bekannt: Punkte und Bezugscheine gut anzulegen, ist das Bestreben eines jeden Käufers. Immer wieder freuen wir uns über das große Erstaunen unserer Kunden, die gar nicht glauben, solche Auswahl in Mänteln, Straßen- und Sportanzügen vorzufinden. Da fällt dann mancher Mutter, die doch Verwalter der Kleiderkarte für Vater und Sohn ist, ein Stein vom Herzen. Und mit großer Freude kann die Wahl getroffen werden. Nicht der erste Beste braucht es sein! Nein, ganz nach Ihrem Geschmack können Sie wählen. Ebenso ist es in unserer Hosenabteilung. Für jede Größe und jeden Zweck steht auch da reichliche Auswahl zur Verfügung. Und dann die flotten Popeline-Mäntel! Mit dem kommenden Frühling wird auch bald wieder Kinderkleidung eintreffen. Wir unterrichten Sie laufend und freuen uns auf Ihren Besuch. Twellenkamp & Stirenberg, Bielefeld, Bahnhofstraße 6, Spezialhaus für Herren- u. Kinderkleidung.

In Ihrem Beisein werden täglich bei mir Bettfedern gereinigt. Bettenhaus Mertens am Jahnplatz.

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Normalerweise gilt die Verpflichtung guter Kapellen für die Dauer eines Monats. Länger sind sie nicht zu halten, denn man kann verstehen, daß sie auch andererorts begehrt sind. Die Cabarettiche bleiben vorerst in Bielefeld. Weil Kapellmeister Heinz Wilmes Bielefelder ist, will er hier länger aushalten — sehr zur Freude seiner Landsleute. Die Verpflichtung der fünf Cabarettiche ist also zunächst für den Monat März verlängert und wir werden also das Vergnügen haben, uns noch eine Weile ihr Konzert anzuhören im Konzert-Café Hofmann, dem Familien-Café der Bahnhofstraße.

Wer gern ausgeht, den führt sein Weg immer wieder mal ins „Oberbayern" in der Hagenbruchstraße. Diese Gaststätte hat ihre besondere Eigenart: die Aufmachung, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungskapelle. Sie fühlen sich so recht in die Berge versetzt und losgelöst vom Großstadtpflaster. Schauen Sie doch mal hinein!

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute 27. 2., 17.30—21 (KdF.), **Kabale und Liebe,** Schauspiel von Schiller. — Sonnabend, 28. 2., 14.30—16.30, **Der Froschkönig,** Märchen. 18.00 bis 20.30, Pr. II, **Don Gil mit den** grünen Hosen, Lustspiel. — Sonntag, 1. 3., 14—17, öffentl. Nachm.-Aufführung, **Clivia,** Operette von Dostal. 18—21, Pr. III, **Die Spiele reien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Dienstag, 3. 3. 16—18, **Der Froschkönig,** Märchen. 19—20.30, Pr. III, zum letzten Male **Orpheus und Eurydike,** Oper v. Gluck. — Mittwoch, 4. 3., 18—20, B (19. Vorst.), Pr. II, zum letzten Male, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer. — Donnerstag, 5. 3., 18—21, Pr. III, **Don Juan,** Oper von Mozart. — Freitag, 6. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette v. Strauß.

VORTRÄGE

Die Deutsche Arbeitsfront, NS.-Gem. „Kraft durch Freude", Volksbildungsstätte. **Karl-Hans Strobl** liest aus eigenen Werken am Mittwoch, 4. März, um 18.30 Uhr in der Eintracht. — Eintrittskarten zum Preise von 1.20 RM., Wehrmacht und Hitler-Jugend 0.60 RM., in der Dienststelle, Marktstraße 8, in den Buchhandlungen Niemeyer und Pfeffer und an der Abendkasse.

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt weiterhin den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während des kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: 2.15, 4.30, 6.45 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Gusti Huber, Johannes Heesters spielen die Hauptrollen in dem Film: **„Jenny und der Herr im Frack".** Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schönen Frauen. — Anfangszeiten: Wochentags 5.15, 7.30 Uhr; sonntags 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt. — Da lacht das Kinderherz: Sonnabend 3 Uhr und Sonntag 1 Uhr zeigen wir das wundervolle Märchen: **„Die Sterntaler".** Beifilme sind: **„Der kleine Häwelmann", „Der süße Brei".**

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Montag zeigen wir den Erfolgsfilm: **„Sonntagskinder".** Das lustige Spiel von Glück und Liebe mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rud. Platte. Anfangszeiten: Montag bis Freitag 7.30 Uhr, Sonnabend 5.15 und 7.30 Uhr, Sonntag 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Capitol. Heute Erstaufführung des neuen, außerordentlich packenden Spitzenfilms der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfr. Breuer, Gustav Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. — Der spannende Film schildert Schicksale am Rande des Weltgeschehens ... den heldenmütigen Kampf einer Frau um das Leben ihrer Landsleute und die zarte, aufkeimende Liebe eines jungen Mädchens zu einem tapferen volksdeutschen Lehrer. Er zeigt das Opfer dieser Frau, die um der großen Sache willen ein doppeltes Spiel treiben muß und sich ihrer eigenen Tochter entfremdet. — Beiprogramm: Deutsche Wochenschau. Kulturfilm: ‚Das deutsche Elsaß". Aufführungen wochentags und sonntags: 2.05, 4.20, 6.40 Uhr. Kassenöffnung wochentags: 1.30 Uhr. Kassenöffnung am Sonntag: 1.15 Uhr. Jugendl. keinen Zutritt.

Gloria. Heute, Freitag, Erstaufführung des überragenden, spannenden Terra-Großfilms: **„Sein Sohn".** Hauptrollenträger sind: Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Fritz Odemar, Rudolf Schündler u. a. m. Der Spielleiter Peter Paul Brauer hat nach seinem großen Erfolgsfilm „Die Kellnerin Anna" nun ein zweites Werk geschaffen, das sich würdig an dessen Seite stellt. — Die Musik schrieb Werner Bochmann. — Dazu: Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm 2.15, 4.25, 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. — Jugendliche sind zugelassen.

Palast-Theater zeigt von Freitag bis Montag den atemraubenden Ufa-Film: **„Kongo-Expreß".** Marianne Hoppe, Willy Birgel, René Deltgen. Keiner wird sich der abenteuerlichen und menschlich fesselnden Atmosphäre dieses Geschehens entziehen können, keiner wird von dem fremdartigen Reiz dieses Handlungsplatzes und Milieus unberührt bleiben! Kongo-Expreß ist eine vollendete Vereinigung von Spannungen, Abenteuern und wundervollster Menschendarstellungen. Mit „Kongo-Expreß" hat die Ufa einen Film geschaffen, der weit über den Durchschnitt hinausgehend, zu den schönsten Schöpfungen deutscher Filmkunst gehören wird. Anfangszeiten: Beifilm: 2.20, 4.40, 7.10 Uhr; Hauptfilm: 2.40, 5.00, 7.30 Uhr; Wochenschau: 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen. Sonntag 1. Vorstellung bereits 1.00 Uhr. Einlaß: 12.45 Uhr. — (Schülerkarten werden nur für die 1. Vorstellung ausgegeben.)

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 28. Februar: u. a. Gastspiel Maria Valente, Italiens schönste humoristische Musikalschau. Einmalig! — Stürme der Heiterkeit!

Langes Künstlerspiele. Im Febr. gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. ?

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21

UNIVERSUM
20 000 Besucher in einer Woche!
Wir zeigen weiter den Tobis-Großfilm


Erlebnis eines Feldwebels während eines kurzen Sonderurlaubs.
Anfangszeiten: 2.15 4.30 6.45
Jugendliche zugelassen!

CAPITOL
Heute Erstaufführung
des neuen, packenden TOBIS-Spitzen-Films:


mit
Olga Tschechowa . Siegfr. Breuer
Näheres siehe unt. „Lichtspiel-Theater!"

Gloria
Heute 2.15 Uhr Erstaufführung
des außergewöhnlich spannenden Terra-Großfilms:


Hauptrollenträger sind:
Otto Wernicke . Karin Hardt
Rolf Weih . Hermann Brix
Ida Wüst . Hilde Schneider u. a. m.
Im Beiprogramm: Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.15 4.30 7.00 Uhr
Jugendliche zugelassen
Näheres unter Lichtspiel-Theater

PALAST-THEATER
Nur von Freitag bis Montag
MARIANNE HOPPE · WILLY BIRGEL


Jugend zugelassen

DALLI FIX


Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Heimarbeiterinnen zum Nähen von Turnhosen u. Oberhemden gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17 (Straßenbahnhaltestelle Linie 3, Apfelstraße.)

Rückerin, für Kragen u. Hemden, evtl. halbe Tage gesucht. Herrenkleiderfabrik Wilhelm Kayser junior, Albrechtstraße 12.

Beschäftigung, halbtageweise, wird geboten für Frauen u. bevorzugt für Personen, die bisher nicht in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden haben. In Frage kommen gewerbl. Hilfsarbeiten. Arbeitszeit nach Vereinbarung. Persönliche Vorstellung erbeten bei Herrenkleiderfabrik Jentsch & Welter, Bielefeld, Herforder Str. 101, Telefon 4698.

Konditorei und Kaffee sucht gewandtes junges Mädchen, möglichst mit Branchekenntnissen zum Verkauf und Servieren zu sofort oder später. Heinrich Sabler, Bielefeld, Obertorwall 23a. Telefon 1899.

Stütze, tüchtiges, für Einzelhaushalt gesucht. Gepflegtes Zimmer mit fließendem Wasser steht zur Verfügung. Rolfes, Freiligrathstraße 14. 27.

Haushälterin von alleinstehenden Pensionär gesucht. Angebote unter D 3163 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 28.

Mädchen, junges, oder Frau mit guter Handschrift und evtl. etwas Kenntnissen im Maschinenschreiben von Rahrungsmittelfabrik für die Postexpedition sofort gesucht. Bewerbungen mit kurzen Angaben erbeten unter M A 2000 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 28.

Aufwartung gesucht von berufstätiger Dame. Große Kurfürstenstr. 3a, 2. Etage.

Alleinmädchen, zuverlässig und solide für Einfamilienhaus gesucht. Frau Geheimrat Greiff, Lessingstraße 20.

Hausgehilfin, eine liebe zuverlässige, wegen Heirat meiner jetzigen, zum 1. März oder später, für meinen Haushalt gesucht. Frau Helene Grefe, Südenscheid, Lösenbacher Straße 27. 2

Putzfrauen gesucht. Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen, Bielefeld, Herforder Str. Nr. 28.

Putzfrau für ganze Tage gesucht. Knemeyer & Müller, Herrenkleiderfabrik, Lützowstr. 62.

Putzfrau, für 2 Tage in der Woche gesucht. Rohrteichstraße 61, I. 27.

Putzfrau für halbe oder ganze Tage sucht W. Bertelsmann Verlag, KG., Gütersloher Str. 21

Schneider für sofort od. später gesucht. Schmuck, Wilhelmstr. 3. 28.

Kutscher, zuverlässig, auf sofort gesucht. Wohnung kann evtl. gestellt werden. Heitbreder, Friedrichstraße 50, Telefon 2558. 28.

Welcher Junge hat Lust Kartonagenmacher zu werden? Er findet zu Ostern eine gute Lehrstelle bei Gust. Friedrichs u. Söhne, Rosenstr. 2—4

Stellengesuche

Suche für mein junges Mädchen, welches sich gern verändern möchte, Tauschstelle für Haushalt und Laden, Bäckerei Angebote unter M F 3005 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Schlafzimmer, ein- und zweibettig, evtl. mit Wohnzimmer u. Garage, zu vermieten. Zentralheizung und Bad. Angebote unter B 3325 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Garage, evtl. zum Lagern oder Möbel unterzustellen, zu vermieten. Heizung. Angebote unter C 3326 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Zimmer, geräum., möglichst mit Kochgelegenheit für Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Heinr. Boes, Zweigniederlassung, vorm. S. Dreyer sen., Spedition, Märkische Straße 16. 27

Zimmer, freundl., heizbar. Nähe Endstation Detmolder Straße, gesucht. Angebote unter K 3321 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Küche, elfenbein, neu, Schrank 1.80 breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 3380 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pelzbesatz, grau, Sommerpelz oder Fee, zu kaufen gesucht. Telefon 7484.

Anzug, evtl. Sportanzug für großen, schlanken Jüngling zu kaufen gesucht. Angebote unter E 3404 an die Geschäftsstelle der West. Zeitung.

Nähtisch zu kaufen gesucht. Leining, am Sudholz 29.

Damenwintermantel Gr. 48/50 und Wollkleid zu kaufen gesucht. Angebote unter F 3405 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Anzug, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht, Größe 48. Angebote unter G 3367 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 28.

Schaftstiefel, Größe 42, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 3334 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 28.

Herd, weißer, gebraucht, für sofort, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3328 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kutschwagen, leichter, Einspänner, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 3370 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 2.

Puppenwagen, moderner oder Sportwagen, nur gut erhalten, gesucht. Telefon 3179. 28.

Haustür, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Maß und Preis unter V 3381 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Elektrospeicher, gut erhaltener, 5 — 8 Ltr. Inhalt, für 220 Volt zu kaufen gesucht. Angebote unter M 3008 an die Westfälische Zeitung. k?

Verkäufe

Schaftstiefel, Größe 43, für 10 RM. verkäuflich. Angebote unter F 3339 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gußofen, großer, für Saalbeheizung geeignet, zu verkaufen. Preis 50 RM. Anfragen an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Langholzwagen m. Kasten gut erhalten, 130 RM. Angebote unter E 3340 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Käufe u. Verkäufe regelt sicher die Kleine Anzeige der Westfäl. Zeitung

Verschiedenes

Damen-Pelzmantel, neu, schw. Fohlen, Gr. 44, zu tauschen gegen gleichwertigen, Größe 46. Angeb. unter S 3396 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Unterricht

Wer beaufsichtigt Schularbeiten eines zwölfjährigen Schülers einer Oberschule. Angebote unter T 3403 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Für Nachhilfestunden besorgt die Kleine Anzeige der Westfälischen Zeitung den gewünschten Fachmann.

UNTERRICHT
Bilanzbuchhalterprüfung durch Fernunterricht. Beste Urteile. — Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34. ?*